

Glockenmusik im Dekanat Bornheim

Mit umfangreicher Unterstützung
bearbeitet von Gerhard Hoff's und Achim Bursch

(Ausdruck gestattet)

**Gewidmet all denen,
die nach dem zweiten Weltkrieg
am Wiederaufbau der Geläuteanlagen
im Dekanat Bornheim
mitgewirkt haben.**

Inhalt

Vorwort

von Gerhard Hoffs

Einführung

von Gerhard Hoffs

Tabelle der Sechzehntelwerte plus Schwingungszahl

von Gerhard Hoffs

Verzeichnis der Pfarrkirchen, Filialkirchen, Klosterkirchen und Kapellen

von Gerhard Hoffs und Achim Bursch

Geläute: Tabellen mit technischen und musikalischen Daten (*von Gerhard Hoffs*);
Inschriften und Dekor der Glocken; ggf. historische Bemerkungen (*von Achim
Bursch*); ggf. klangliche Beurteilungen; Geläutemotive (*von Gerhard Hoffs*); Ge-
schichtsfelder

Statistik

A Einstimmige bis sechsstimmige Geläute

von Gerhard Hoffs

B Die noch existierenden Glocken im Dekanat Bornheim in Zahlen

von Achim Bursch

Die noch existierenden Glocken im Dekanat Bornheim

- nach Gußjahren geordnet -

von Gerhard Hoffs und Achim Bursch

Glockengießer(eien), die für das Gebiet des heutigen Dekanates Bornheim Glocken gegossen haben

von Achim Bursch

Literaturverzeichnis

von Achim Bursch

Unterlagenverzeichnis

von Gerhard Hoffs und Achim Bursch

Vorwort

von Gerhard Hoffs

Die Glockenmusik katholischer Kirchen im Dekanat Bornheim wird bestimmt durch Geläute, die nach dem Zweiten Weltkrieg angeschafft wurden.

Der historische Bestand nimmt sich dagegen klein aus, ist aber deshalb umso wertvoller. Nach Kriegen war der Glockenbestand immer dezimiert.

Dann konnten bei Neugüssen die Glockengießer Erfahrungen sammeln, die oftmals zu Meistergüssen führten.

Nach dem zweiten Weltkrieg war die einmalige Chance gegeben, die Glockenlandschaft im Dekanat Bornheim nach historischen Vorbildern (soweit bekannt) neu zu ordnen. Andererseits konnten vielstimmige Geläute entstehen, die es vormals nie gegeben hatte.

Die Geläutemotive (bis ca.120 sind bekannt geworden) wurden überwiegend nach gregorianischen Weisen und Kirchenliedanfängen ausgewählt. Diese können mit Hilfe einer automatischen Anlage verdeutlicht werden. Jedes Geläut sollte nach Möglichkeit eine gewisse Eigenständigkeit aufweisen, Wiederholungen waren nicht immer zu vermeiden.

Eine Rücksichtnahme auf benachbarte Geläute ist in der Diözesansynode von 1954 festgelegt worden.

Herr Musikdirektor Schaeben, Euskirchen, amtlicher Glockensachverständiger der Erzdiözese Köln von 1945 bis 1976, hat in Verbindung mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat (Hauptabteilung: Bauwesen – Denkmalpflege), dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege, Bonn und später Pulheim – Brauweiler (wenn es sich um denkmalwerte Geläute handelte), den Pfarrämtern, vielen Architekten, Statikern, Glockengießern und anderen Firmen den Wiederaufbau der Geläuteanlagen der katholischen Kirchen im Dekanat Bornheim stark beeinflußt.

Nach seinem Tode (1980) ist durch das „Historische Archiv des Erzbistums Köln“ sein Nachlaß archiviert worden. Ein Findbuch gibt Auskunft, was an Unterlagen von ihm vorhanden ist. Danach konnte man ersehen, daß mit weiteren Unterlagen bis 2006 der weitaus größere Teil der Geläute katholischer Kirchen im Dekanat Bornheim erfaßt ist. Eine Veröffentlichung konnte in Betracht gezogen werden. Wegen des großen Umfanges waren vorläufig nur eine Wiedergabe der Klanganalysen, der Inschriften und eine Beurteilung der Geläute möglich.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Später müßte noch eine paläographische und eine kunsthistorische Übersicht nachgeholt werden. Auch dürfte eine Darlegung über die Geläute bis 1945 von Interesse sein. Unterlagen für einen Bildband sind ausreichend vorhanden.

Dieses Nachschlagewerk – Inventar – dient in erster Linie als Unterlage für Fachleute. Auch dürfte es für Bibliotheken nicht unbedeutend sein.

Allen, die im Kirchendienst tätig sind, könnte es als eine Informationsquelle dienen.

Für Musik- und Glockenfreunde, die mit einem Klavierauszug oder einer Studienpartitur zurechtkommen, soll es eine Anregung sein, sich mit der „Partitur“ von Klanganalysen zu beschäftigen. Wer sich über kirchliche Dinge informiert, sollte das Thema „Glocke“ nicht ausklammern.

Die Journalisten könnten Genaueres über Geläute im Dekanat Bornheim mitteilen.

Das Hören der Glocken kann durch sachliche Information bereichert werden. Schließlich wäre es zu begrüßen, wenn sich der Kreis der jetzt schon zahlreichen Glockenfreunde noch erhöhen würde. Das Verhältnis zur Glocke müßte sich noch verbessern.

Allen, die mitgeholfen haben, dieses Inventar zu ermöglichen, sei herzlich Dank gesagt:

- dem Erzbischöflichen Presseamt Köln, welches sofort seine Unterstützung zusagte,
- den Damen und Herren der Registratur des Erzbischöflichen Generalvikariates,
- den glockenkundlich ergiebigen Archiven, insbesondere dem Historischen Archiv des Erzbistums Köln, dem Historischen Archiv Krupp in Essen, dem Stadtarchiv Bornheim sowie dem Gemeindearchiv Alfter,
- Frau Maria Schaeben, Euskirchen (1911-2002), der Witwe von Herrn Musikdirektor Schaeben, die die Wiedergabe aus Unterlagen ihres verstorbenen Gatten gestattete,
- Herrn Oberstudienrat i. R. Fritz Kleinertz, Euskirchen-Palmersheim, der, sofern nicht anders vermerkt, die Übersetzung zahlreicher lateinischer Glockeninschriften anfertigte, die in runden Klammern angegeben werden.
- Dank gilt schließlich all jenen Personen, die im Literaturverzeichnis bzw. im Unterlagenverzeichnis namentlich genannt werden.

Vor allem werden heute Klanganalysen anders notiert, manche Begriffe wurden neu formuliert, sie werden oftmals bei den Unterlagen von Herrn Schaeben in Klammern dahinter gesetzt.

In den Kirchengemeinden, wo besonders noch Inschriften auch von Einzelglocken nicht bekannt sind, wäre es schön, wenn man diese aus Unterlagen ermitteln könnte. Das Feststellen in der Glockenstube bitte nur, wenn keine Absturzgefahr besteht! Gefundene Inschriften bitte unter der Fax-Nummer 0221 / 7 12 93 61 mitteilen.

Angefügt wird auch ein „Geschichtsfeld“, weil gerade in jüngster Zeit reges Interesse an den nicht mehr vorhandenen Glocken aufgekommen ist.

Einführung

von Gerhard Hoffs

Zum besseren Verständnis der Klanganalysen der Glocken sei erwähnt, daß diese überwiegend mit Hilfe handgefertigter Barthelmes'scher Stimmgabeln ermittelt wurden: Plus und minus = 16 tel des temperierten Halbtones über bzw. unter Normalstimmung $a' = 435$ Hz. Zwischen zwei Halbtönen befinden sich noch weitere Töne. Bis zu 16 verschiedene Möglichkeiten gibt es. Auf der Stimmgabel ist mit Hilfe von verschiebbaren Gewichten eine exakte Einstellung dieser Sechzehntelwerte möglich. Wird eine bestimmte Schwingungszahl mit der erregten Stimmgabel erreicht und ist dieselbe Schwingungszahl bei einem Teilton der Glocke vorhanden, so läßt beim Aufsetzen der in Schwingung gesetzten Stimmgabel die Glocke diesen Ton erklingen. Der entsprechende Sechzehntelwert kann auf der Stimmgabel abgelesen und notiert werden. Damit ist auch feststellbar, daß z. B. eine Prime $f'_{\pm 0}$ und einer Terz as'_{+4} nicht genau eine Mollterz ergeben. Die Terz ist gegenüber der Prime leicht erhöht.

Die Intervallbestimmung kann nur als Hilfsmittel verstanden werden. Bei einer Prime $f'_{\pm 0}$ und einer Terz as'_{+8} bedeutet dies, daß die Mollterz um einen Viertelton erhöht ist. Bei einer Prime $f'_{\pm 0}$ und einer Terz as'_{+12} nähert sich die Mollterz schon der Durterz. as'_{+12} kann aber auch als a'_{-4} notiert werden. Von as'_{+12} nämlich bis as'_{+16} (dem nächst höheren Halbton $a'_{\pm 0}$) sind es ja nur $4/16$. Zieht man diese von $a'_{\pm 0}$ ab, so erhält man a'_{-4} . Eine Prime kann auch „verrutscht“ sein, d.h. sie erklingt als Ober- oder Untersekunde. Sogar noch tiefer oder höher wird sie festgestellt. Funktionsmäßig bleibt sie aber Prime und wird als Primvertreter verstanden. Ähnliches geschieht mit der Unteroktave, die als Unternone oder –septime, sogar als –sexta vorkommt. Bei romanischen Glocken werden sogar Unterdezimen bemerkt. Auch die Quinte wird erhöht oder erniedrigt vorgefunden, was oftmals durch den Einfluß der veränderten

Unteroktave bewirkt wird. Die Erhöhung kann bis zur großen Sexte erfolgen, was nach den „Limburger Richtlinien“ von 1951 (herausgegeben vom „Beratungsausschuß für das deutsche Glockenwesen“) toleriert werden kann. Die Beurteilung von Geläuten wird unter Berücksichtigung der „Richtlinien“ möglichst objektiv durchgeführt.

Die „Richtlinien“ räumen den Glockengießern Toleranzgrenzen ein, so daß vor allem auch von diesen unterschiedliche Ergebnisse erzielt werden können.

Eingeteilt wird der Klangaufbau der Glocke in Prinzipalton- und Mixturbereich. Der Prinzipaltonbereich wird von Unteroktave bis Oktave (Oberoktave) notiert. Den Nominal (Schlagton) begleiten als Summtöne die Unteroktave die Prime, die Terz, die Quinte und die Oktave. Der Mixturbereich wirkt sich färbend auf den Glockenklang aus und sollte reich besetzt sein. Die Duodezime (Quinte über der Oktav) wird mitbestimmend für die Festlegung des Nominal. Alle weiteren Nebennominalen (Quart, Durterz usw.) dürfen nicht stärker als der Nominal sein.

Ein bis zur Stunde nicht ganz geklärtes Problem ist der sogenannte Nominal (früher Schlagton) – besser Schlagklang- der Glocke, der auch Haupt- bzw. Nennton genannt wird. Er wird hauptsächlich über den gefundenen Wert der Oktave angegeben. Z.B. $f'+4$ als Oktave ergibt $f'+4$ als Nominal. Zu diesem Thema haben sich besonders bedeutende Physiker und Musiker bemüht, eine Lösung anzubieten. Am weitesten dürfte mit dem „Residualton“ der verstorbene holländische Prof. Dr. Schouten (Eindhoven) gekommen sein, der diesen auf rechnerische Weise bestimmen wollte. Eine entscheidende Rolle spielt hier auch die Fähigkeit unseres Ohres, den Nominal (Schlagklang!) zu erfassen. Dieses ist umso schwerer, weil der Nominal ein Klanggebilde ergibt, daß sich aus vielen

Teiltönen zusammensetzt. Deswegen sind alle rechnerischen Ergebnisse zwar sehr wertvoll, jedoch die Fähigkeit des menschlichen Ohres ist mitentscheidend, was effektiv wahrgenommen wird.

Die Abklingdauerwerte (Nachklingdauer) werden durch dreimaliges Anschlagen mit dem Klöppel ermittelt. Das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave (sowie deren Vertreter) wird mit der Stoppuhr gemessen.

Dabei dürfen nach den „Richtlinien“ bestimmte Zeiten nicht unterschritten werden. Ob das Verklingen der Glocke ruhig oder schwebend erfolgt, gibt der Abklingverlauf (Nachhallverlauf) an. Zu starke Schwebungen sind nicht erwünscht. Zu einem Glockenerlebnis kann z.B. das Verklingen der „Pretiosa“ im Kölner Domgeläute werden, wenn nach dem letzten Anschlag des Klöppels das ganze Klangspektrum der Glocke wohltuend weich unser Ohr und unser menschliches Empfinden berührt. Hier erreicht das Phänomen eines Glockenklanges seinen Höhepunkt.

Die Schlagringstärke (d des Schlagringes) wird mit Hilfe eines Tasters ermittelt. Werden in Klammern mehrere Werte angegeben, so ist die Glocke um 90 (nicht gut!), 45 oder 22,5° gedreht aufgehängt und alle bisherigen abgenutzten Anschlagstellen der Klöppel werden mit angegeben.

Die Proportion wird errechnet aus Durchmesser dividiert durch die Schlagringstärke (Dm/Sr).

Jede Bronzeglocke kommt entweder in leichter, mittelschwerer oder schwerer Rippe vor, d. h. das Gewicht der Glocke kann bei gleicher Tonhöhe mit drei verschiedenen Maßen gewählt werden, was sich besonders auf das Volumen der Glocke auswirkt. Z.B. eine a' Bronzeglocke ist mit den Gewichten ca. 400, 500 oder 600 kg bei Durchmessern von 88, 91, 96 cm möglich. Bei Zugüssen zu vorhandenen Glocken muß dies bedacht werden. Die Konstruktionen (Rippen)

der Glocken ist für den Glockengießer ein wichtiges Kapitel. Jeder Glockengießer hat da so seine eigene Methode. Ähnlich ist die Situation bei den Stahlglocken, hier wird von Versuchsrippen (z.B. V 7) gesprochen.

Die Nominallinie (Schlagtonstimmungslinie) wird durch die Nominalen der Glocken bestimmt. Ein Beispiel: $f'+1$, $as'+1$, $b'+2$.

Bei den Leihglocken fallen die Leitziffern auf. Sie wurden am 15. März 1940 festgelegt. Die erste Zahl legt den damaligen Gau, die zweite den Kreis und die dritte den Ort fest. Dazu kommt noch die jeweilige Einstufungsziffer. Gruppe A waren die neuzeitlichen Glocken, die überwiegend verloren gegangen sind. Gruppe B und C galten als Denkmalglocken. Gruppe D wurden als äußerst denkmalwerte Glocken geführt. Sie durften in den Türmen zurückbleiben und wurden oftmals ein Opfer der Bombenangriffe.

Diese Einführung zum besseren Verständnis des Nachfolgenden ist keine vollständige Glockenkunde. Der Besuch einer Glockengießerei oder eines Glockenmuseums wird jedem Glockenfreund empfohlen. In Gescher in Westfalen und auf der Burg Greifenstein bei Sinn im Dillkreis kann man sich ausführlich informieren. Dort erfährt man auch, daß eine Bronzeglocke im wesentlichen aus 78% Kupfer und 22% Zinn besteht. Eine Legierung, die sich als optimal bewährt hat. Die Glockengasse kennt jeder in Köln. Jedoch wer weiß schon, daß im Stadtkern (Nähe Zeughaus) bis 1813 Glocken gegossen worden sind. Der Rat der Stadt Köln mußte die Glockengießer aus den Stadtinnern entfernen, weil beim Glockenguß die Brandgefahr zu groß war.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Tabelle der Sechzehntelwerte plus Schwingungszahl

von Gerhard Hoffs

	c'	cis'	D'	dis'	e'	f'
c'±0	258,6	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2
c'+1	259,6	275,0	291,4	308,7	327,1	346,5
c'+2	260,5	276,0	292,5	309,9	328,3	347,8
c'+3	261,5	277,1	293,5	311,0	329,5	349,1
c'+4	262,5	278,1	294,6	312,2	330,7	350,4
c'+5	263,4	279,1	295,7	313,3	332,0	351,7
c'+6	264,4	280,1	296,8	314,5	333,2	352,9
c'+7	265,3	281,1	297,9	315,6	334,4	354,2
c'+8	266,3	282,1	298,9	316,8	335,6	355,5
c'+9	267,3	283,2	300,0	317,9	336,8	356,8
c'+10	268,2	284,2	301,1	319,0	338,0	358,1
c'+11	269,2	285,2	302,2	320,2	339,2	359,4
c'+12	270,2	286,2	303,3	321,3	340,4	360,7
c'+13	271,1	287,2	304,3	322,5	341,6	361,9
auch cis'-2	272,1	288,3	305,4	323,6	342,8	363,2
cis'-1	273,0	289,3	306,5	324,8	344,0	364,5
cis'±0	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2	365,8

	fis'	g'	gis'	a'	ais'	h'
fis'±0	365,8	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3
fis'+1	367,2	388,9	412,0	436,6	462,4	490,1
fis'+2	368,5	390,3	413,6	438,2	464,1	491,9
fis'+3	369,9	391,8	415,1	439,8	465,8	493,7
fis'+4	371,2	393,2	416,6	441,4	467,5	495,5
fis'+5	372,6	394,7	418,2	443,0	469,3	497,3
fis'+6	373,9	396,1	419,7	444,6	471,0	499,1
fis'+7	375,3	397,6	421,2	446,2	472,7	500,9
fis'+8	376,7	399,0	422,8	447,8	474,5	502,8
fis'+9	378,0	400,4	424,3	449,4	476,2	504,6
fis'+10	379,4	401,9	425,8	451,0	478,0	506,4
fis'+11	380,7	403,3	427,3	452,6	479,7	508,2
fis'+12	382,1	404,7	428,9	454,2	481,5	510,0
fis'+13	383,4	406,2	430,4	455,8	483,2	511,8
auch g'-2	384,8	407,6	431,9	457,4	484,9	513,6
g'-1	386,1	409,1	433,5	459,0	486,6	515,4
g'±0	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3	517,2

	c''	cis''	D''	dis''	e''	f''
c''±0	517,2	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4
c''+1	519,1	550,0	582,8	617,5	654,2	693,0
c''+2	521,1	552,1	584,9	619,8	656,6	695,6
c''+3	523,0	554,1	587,1	622,1	659,0	698,1
c''+4	524,9	556,2	589,3	624,4	661,5	700,7
c''+5	526,8	558,2	591,4	626,6	663,9	703,3
c''+6	528,8	560,2	593,6	628,9	666,3	705,9
c''+7	530,7	562,3	595,7	631,2	668,7	708,4
c''+8	532,6	564,3	597,9	633,5	671,1	711,0
c''+9	534,5	566,3	600,1	635,8	673,5	713,6
c''+10	536,5	568,4	602,2	638,1	675,9	716,2
c''+11	538,4	570,4	604,4	640,4	678,3	718,7
c''+12	540,3	572,5	606,6	642,7	680,8	721,3
c''+13	542,2	574,5	608,7	644,9	683,2	723,9
auch cis''-2	544,2	576,5	610,9	647,2	685,6	726,5
cis''-1	546,1	578,6	613,0	649,5	688,0	729,0
cis''±0	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4	731,6

	fis''	g''	gis''	a''	ais''	h''
fis''±0	713,6	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4
fis''+1	734,3	777,9	824,2	873,2	925,0	980,0
fis''+2	737,0	780,8	827,2	876,4	928,5	983,7
fis''+3	739,7	783,6	830,3	879,7	931,9	987,3
fis''+4	742,5	786,5	833,3	882,9	935,3	990,9
fis''+5	745,2	789,4	836,4	886,1	938,7	994,5
fis''+6	747,9	792,3	839,4	889,3	942,1	998,2
fis''+7	750,6	795,2	842,5	892,6	945,6	1001,8
fis''+8	753,3	798,1	845,6	895,8	949,0	1005,4
fis''+9	756,0	800,9	848,6	899,0	952,4	1009,1
fis''+10	758,7	803,8	851,7	902,2	955,9	1012,7
fis''+11	761,4	806,7	854,7	905,5	959,3	1016,3
fis''+12	764,2	809,6	857,8	908,7	962,7	1020,0
fis''+13	766,9	812,5	860,8	911,9	966,1	1023,6
auch g-2	769,6	815,3	863,9	915,1	969,6	1027,2
g''-1	772,3	818,2	866,9	918,4	973,0	1030,8
g''±0	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4	1034,5

Frequenzen für 1/16 Halbton a' = 435 Hz

Verzeichnis der Pfarrkirchen, Filialkirchen, Klosterkirchen und Kapellen

von Gerhard Hoffs und Achim Bursch

Sofern nicht anders angegeben, handelt es sich bei den nachfolgenden katholischen Kirchen um Pfarrkirchen.

Alfter, St. Matthäus

Alfter-Gielsdorf, St. Jakobus

Alfter-Impekoven, Filialkirche St. Mariä Heimsuchung

Alfter-Oedekoven, St. Mariä Himmelfahrt

Alfter-Oedekoven, Kapelle St. Mariä Vermählung

Alfter-Volmershoven, St. Maria Hilf

Alfter-Witterschlick, St. Lambertus

Bornheim, St. Servatius

Bornheim-Brenig, St. Evergislus

Bornheim-Dersdorf, St. Albertus Magnus

Bornheim-Hemmerich, St. Ägidius

Bornheim-Hersel, St. Ägidius

Bornheim-Kardorf, St. Josef

Bornheim-Merten, St. Martinus

Bornheim-Roisdorf, St. Sebastian

Bornheim-Rösberg, St. Markus

Bornheim-Sechtem, St. Gervasius und Protasius

Bornheim-Sechtem, Kapelle St. Nikolaus

Bornheim-Walberberg, St. Walburga

Bornheim-Waldorf, St. Michael

Bornheim-Widdig, St. Georg

Alfter, St. Matthäus

Motiv: „Ad te levavi animam meam“

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockengießer	Peter Fuchs, Köln	Wolfgang Hausen- Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg	Clément I Drouot, Nicolas Simon, Claude de Forest	Clément I Drouot, Nicolas Simon, Claude de Forest	Wolfgang Hausen- Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg
Gußjahr	1719	1965	1792	1791	1965
Metall	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser mm	1432	1227	1080	727	804
Schlagringstärke mm	102(102/94/93)	85	75(75/69/64)	62(62/55/55)	58
Proportion Dm/Sr	1 : 14,0	1 : 14,4	1 : 14,4	1 : 11,7	1 : 13,8
Gewicht ca. kg	1700 (1900)	1100	750	400	300
Konstruktion	Leichte Rippe	Mittelschwere Rippe	Leichte Rippe	Leichte Rippe	Leichte Rippe
Nominal Nominalquarte	cis'-4 fis'-13 f unklar	e'-2 a'-4 f	fis'±0 h'±0 f	gis'+7 cis''+3	h'-3 e''-4 f
Untertoktav-Vertreter	dis°-5	e°-9	fis°-7	gis°+2	h°-12
Prim-Vertreter	cis'-11	e'-2	fis'+5	gis'+14	h'-4
Terz	e'+4	g'-3	a'+6	h'+2	d''-4
Quint-Vertreter	a'+3	h'-3	c''+4	d''+12	fis''±0
Oktave	cis''-4	e''-2	fis''±0	gis''+7	h''-3
Molldezime			a''+6		
Durdezime	eis''±0	gis''+2	ais''+4 f	his''+4	dis'''
Undezime	fis''-7 mf	a''-4 f		cis'''-2 f	e'''-4
Duodezime	gis''-8	h''-2	cis'''-1	dis'''+4	fis'''-5
Tredezime	a'''+1	c'''+3	d'''-2	e'''+5	g'''+3
Quattuordezime	his''+8	dis'''2	eis'''+2	g'''-6	ais'''±0
Doppeloktav-Vertreter	cisis'''-2	e'''+5	fis'''+8	a'''-3	h'''+7
2'-Kleinsekunde	d'''+6	f'''+5	g'''+3	b'''-5	
2'-Großsekunde	dis'''-2			h'''-6	
2'-Mollterz	e'''-5	g'''-3 f			
2'-Durterz		gis'''+2 mf	ais'''-6	his'''+4	
2'-Quarte	fis'''-12 f	a'''-4 f	h'''±0 f	cis'''+3 f	e'''-4 f
2'-Quinte	gis'''-7				
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Untertoktav-Vertreter	100	155	90	70	100
Prim-Vertreter	35	65	30	22	60
Terz	27	24	19	13	19
Abklingverlauf	unruhig	schwebend	unruhig	unruhig	schwebend

Inschriften und Dekor der Glocken

Glocke I

MATTHÄUS - GLOCKE

Die Inschriftworte der Älteren Matthäus-Glocke werden nachfolgend buchstabengetreu nach Paul Clemen zitiert (Clemen 1905: S. 256 [552]). In ihrer Reihenfolge werden sie allerdings, abweichend von Clemen, so angeordnet und auf dem Glockenkörper lokalisiert, wie dies der Festschrift von Josef Dietz und Norbert Zerlett *900 Jahre Älter 1067-1967* (Dietz/Zerlett 1967: S. 65-66) zu entnehmen ist. Die Matthäus-Glocke hat als „Ornament [...] in der Mitte ein Bild der Himmelskönigin, von zwei Engeln flankiert, auf der Gegenseite den Kreuzfall Christi, links davon St. Michael im Kampf mit dem Drachen, von zwei Blättern flankiert“ (Dietz/Zerlett 1967: S. 65).

**S. MATHAEUS HEISS ICH,
M. PETER FUCHS VON COELLEN GOS MICH,
ZUM DENST GOTTES RUFF ICH,
DAS UNGEWITTER VERTREIBE ICH.**

„Auf dem Kopf“ (Dietz /Zerlett 1967: S. 65), d. h. wohl im oberen Bereich des Glockenmantels unterhalb der Schulter, steht:

**DEM DREIEINIGEN GOTT – DER ALLERHEILIGSTER
JUNGFROEN MARIAE – DEM H. MATHAEO UND H. HUBERTO
– UNSEREN PATRONEN.**

„Am unteren Rande heißt es“ (Dietz /Zerlett 1967: S. 66):

**DIR SINGEN ALLE ENGEL – DIE HIMMEL UND ALLE
GEWALTHABENTE.**

Nachfolgend erscheinende und hier weitestgehend nach Pfarrer German Hubert Christian Maaßen (Maaßen 1885: S. 33) zu zitierende „11 Buchstabenpaare, die alle mit S. beginnen, haben nichts mit der Familie Salm zu tun, sondern das S bedeutet Soror = Schwester. Hier haben sich also 11 Schwestern des Klosters verewigt“ (Dietz/Zerlett 1967: S. 66). An Stelle eines nach Maaßens Angaben von den Buchstabenpaaren *S. P.* umrahmten Buchstaben *T.* ist allerdings Clemens Wiedergabe eines Kreuzes als die zuverlässigere Version anzusehen, weil von Dietz und Zerlett „11 Buchstabenpaare“ bezeugt werden.

S. T. S. I. S. M. S. A. S. P. + S. P. S. T. S. I. S. M. S. P. S. S.

„Ferner“ (Clemen 1905: S. 256 [552]; Dietz/Zerlett 1967: S. 66):

**DU SUENDER BEKERE DICH, SONST MUSTU BRENNEN
EWICLICH.**

„Dazu ein Marienbild mit der Unterschrift“ (Clemen 1905: S. 256 [552]):

ABER DIE GEMEIND BEZALET M. 1719.

„Die Inschrift gegenüber im Muttergottesbild“ (Maaßen 1885: S. 33), also im „Bild der Himmelskönigin“ (Dietz/Zerlett 1967: S. 65), hat folgenden Wortlaut:

REGINA COELI.

Lateinisch-deutsche Übersetzung: HIMMELSKÖNIGIN.

Glocke II **J O S E F S - G L O C K E**

ST. JOSEF HEISS ICH
KIRCHE UND LAND BESCHÜTZE ICH
DIE SPAR- UND DARLEHNSKASSE
ALFTER STIFTETE MICH
MABILON, SAARBURG, GOSS MICH.
IM JAHRE DES KONZILS 1965
IM RESTAURATIONSJAHR DER KIRCHE
z. Z. PASTOR JOSEF HOEF

Glocke III **M A R I E N - U N D H U B E R T U S - G L O C K E**

Die Inschriftworte der Alfterer Marien- und Hubertus-Glocke werden nachfolgend buchstabengetreu nach Paul Clemen zitiert (Clemen 1905: S. 256 [552]), allerdings zeilenmäßig so angeordnet, wie dies der Festschrift von Josef Dietz und Norbert Zerlett *900 Jahre Alfter 1067-1967* (Dietz/Zerlett 1967: S. 68) zu entnehmen ist.

**GRAF JOSEPH V. SALM, HERR ZU DICK, HACKENBROICH, ALFFTER
ET UNSER ZEITIGEN H. PASTORE F. ROLSHOVEN.
ABER DIE GEMENDE ZU ALFFTER BEZAHLET MICH.
BEI WIEDERERBAUUNG DER KIRCHE WARD AUCH ICH GEMACHT.
S. MARIA, PATRONIN DER BRUDERSCHAFT DES H. ROSENKRANZES.
S. HUBERTUS, ZWEITER PATRON, HEISS ICH,
ZUM DIENSTE GOTTES RUFEN ICH,
FÜR GIFTIGEN HUNDSBISS BEWAHRE ICH.
C. DE FOREST, N. SIMON, G. DRUOT, VON UNS GEGOSSEN 1792.**

Glocke IV

**DONATUS - UND AGATHA - GLOCKE,
auch „Wetterglocke“ genannt**

Die Inschriftworte der Alfterer Donatus- und-Agatha-Glocke werden nachfolgend buchsta-
bengetreu nach Paul Clemen zitiert (Clemen 1905: S. 256 [552]), allerdings zeilenmäßig so
angeordnet, wie dies der Festschrift von Josef Dietz und Norbert Zerlett *900 Jahre Alfter
1067-1967* (Dietz/Zerlett 1967: S. 68) zu entnehmen ist.

**JOHANNES JOSEPHUS MEYER, DECHANT ZU BONN. AUS MITTELN
DER GEMEINDE ZU ALFTER 1791.**

S. DONATUS, S. AGATHA HEISSE ICH.

DEN LEBENDIGEN WIE DEN TODTEN DIENE ICH,

VOM UNGEWITTER WIE VON FEUERSBRUNST BEFREIE ICH.

Glocke V

A N N A - G L O C K E

ST. ANNA HEISS ICH

ALFTER SEGNE ICH

HEINRICH HERTER STIFTETE MICH

MABILON, SAARBURG, GOSS MICH

ANNO 1965.

**Historische Bemerkungen zu den Gießern der Marien- und Hubertus-
Glocke (Glocke III) sowie der Donatus- und Agatha-Glocke (Glocke IV)**

Bei N. Simon handelt es sich um Nicolaus Simon (vgl. Walter 1913: S. 877 und Renard 1918:
S. 77). Renard schreibt in seinem Werk *Von alten rheinischen Glocken*, Nicolaus Simon habe
„mit C. Drouot und Cl. de Forest“ in „Alfter 1791 u. 1792“ Glocken gegossen. Gemeint sind
damit die Alfterer Marien- und Hubertus-Glocke sowie die Alfterer Donatus- und Agatha-
Glocke. Derselbe Nicolaus Simon hat zuvor schon im Jahre 1786 die Hemmericher Kreuz-,
Christus- und Marien-Glocke (Glocke II) gegossen (Siehe „Hemmerich, St. Ägidius“).

Da jedoch die Namen der beiden anderen Glockengießer, nämlich *Drouot* und *de Forest* fran-
zösischsprachig klingen, muß man sich fragen, ob nicht alle drei genannten Glockengießer
frankophone Gießer waren. Mit Hilfe der bisherigen deutschsprachigen Literatur, in der die
Namen dieser Glockengießer genannt werden, kann diese Frage jedoch leider nicht beantwor-
tet werden. Konsultiert man hingegen das *Dictionnaire des facteurs d'instruments de musique
en Wallonie et à Bruxelles du 9^e siècle à nos jours* (zu dt. *Lexikon der Musikinstrumenten-
bauer in der Wallonie und in Brüssel vom 9. Jahrhundert bis in unsere Tage*) von Malou Hai-
ne und Nicolas Meeùs aus dem Jahre 1986, dann läßt sich diese Frage sehr leicht positiv
beantworten. Es läßt sich sogar eindeutig klären, in welcher Beziehung Nicolaus Simon, in
französischer Sprache *Nicolas Simon* genannt, mit dem Glockengießer *de Forest* stand.
Nicolas Simon war nämlich ein Schwiegersohn von *Claude de Forest*, weil er dessen Tochter
Anne de Forest geheiratet hatte (vgl. Haine/Meeùs 1986: S. 380: „(3) Nicolas SIMON“). So
erklärt sich, warum diese beiden Glockengießer später für Alfter zusammen Glocken gegos-
sen haben. Bemerkenswert ist auch, daß *Nicolas Simon* zusammen mit seinem Vater *Joseph
Simon* am 22. April 1782 die große Glocke der Stadt *Tongern* (französisch *Tongres*, nieder-
ländisch *Tongeren*) in Flandern neu gegossen hat.

Im Jahre 1803 ist Nicolas Simon in Zwevegem in Flandern gestorben (vgl. Haine/Meeùs 1986: S. 380: „(3) Nicolas SIMON“). Aber noch kurz vor seinem Tod hat Nicolas Simon für den zuletzt genannten flämischen Ort zusammen mit Clément I Drouot (zu dt. Clemens I. Drouot) eine Glocke gegossen (vgl. Haine/Meeùs 1986: S. 147: „(1) Clément I DROUOT“). Genau dieser Gießer Clément I Drouot ist gemeint, wenn in der deutschsprachigen Literatur von „C. Drouot“ die Rede ist. Clément I Drouot ist nicht mit Clément II Drouot zu verwechseln. Clément I Drouot wurde in Romain-sur-Meuse, einer französischen Gemeinde im Maas-Tal, am 20. Mai 1756 geboren und starb ebendort am 27. April 1820. „Am 16. November 1779 heiratet er in Romain-sur-Meuse Anne Garnier, die Schwester des Gießers François Garnier, mit dem er wiederholt zusammenarbeitet. Er ist von seiner Hochzeit bis zu seinem Tod in Romain-sur-Meuse wohnhaft, außer während der Revolution, als er sich in die Mühle von Harrévilles zurückzieht“ (Haine/Meeùs 1986: S. 147: „(1) Clément I DROUOT“; französisch-deutsche Übersetzung: A. B.). Der letzten Angabe, Clément I Drouot habe sich in die Mühle von Harrévilles zurückgezogen, muß man jedoch entgegenhalten, daß dieser Gießer sich in der Zeit der Französischen Revolution vielmehr veranlaßt sah, ins Rheinland zu reisen, um dort Glocken, u. a. diejenigen von Alfter, zu gießen. Die für das Jahr 1803 für die flämische Ortschaft Zwevegem belegte Kooperation der Glockengießer Clément I Drouot und Nicolas Simon hatte aber schon im Rheinland, nämlich beim Guß der Glocken für die Alfterer Pfarrkirche St. Matthäus, längst ihren bewährten Bestand.

Literatur

Clemen 1905 = Paul Clemen: *Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Bonn*, im Auftrage des Provinzialkonservators der Rheinprovinz bearbeitet von Paul Clemen, Düsseldorf (L. Schwann) 1905 [Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, hrsg. von Paul Clemen, Bd. 5, III. Abteilung]

Dietz/Zerlett 1967 = *900 Jahre Alfter 1067-1967*. Festschrift von Josef Dietz und Norbert Zerlett, hrsg. von der Gemeinde Alfter, Köln und Berlin (Grote'sche Verlagsbuchhandlung) 1967

Haine/Meeùs 1986 = Malou Haine / Nicolas Meeùs: *Dictionnaire des facteurs d'instruments de musique en Wallonie et à Bruxelles du 9^e siècle à nos jours* [= *Lexikon der Musikinstrumentenbauer in der Wallonie und in Brüssel vom 9. Jahrhundert bis in unsere Tage*], Brüssel und Lüttich (Pierre Mardaga) 1986, S. 147: „(1) Clément I DROUOT“; S. 380: „(3) Nicolas SIMON“

Renard 1918 = Edmund Renard: *Von alten rheinischen Glocken*, Düsseldorf (L. Schwann) 1918 [Mitteilungen des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz, 12. Jahrgang, Heft 1]

Walter 1913 = Karl Walter: *Glockenkunde*, Regensburg und Rom (Friedrich Pustet) 1913

- Wiedergabe der Inschriften der Glocken I, III und IV anhand vorliegender Literatur sowie historische Bemerkungen am 13.06.2010: Achim Bursch

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocken I, III und IV aus den Jahren 1719, 1792 und 1791

Die Glocken I und III werden als Quarte gehört, die Glocken I und IV als verengte Kleinsexta, also als zu tiefes a'; Im Duett III und IV dagegen hören wir nicht eine Terz, sondern eine ausgeweitete Großsekunde IV als zu hohes gis'. Im Vollgeläute wiederum wird Glocke IV als zu tiefes a' gehört. Diese bereits in der Melodieführung zu beobachtende Unklarheit des dreistimmigen Geläutes wird noch verschärft durch die gegensätzlich querstehenden Prinzipaltöne (von Unteroktave bis Oktave) der Einzelklänge, insbesondere Unterseptime, zu tiefe Prime und zu hohe Terz bei I, zu hohe Primen bei III und IV sowie schräg stehende Nebenschlagttöne (Nominalquarten) bei I und IV.

Glocken II und V aus dem Jahre 1965

Der Zuguß ist in den disponierten Tonhöhen bestens gelungen.

Im einzelnen sind die Klänge mit etwas tief, jedoch im Rahmen der zulässigen Toleranz bleibenden Unteroktaven (Untertöne), im übrigen mit harmonisch sitzenden Prinzipaltönen und reich besetzten, unaufdringlichen Mixturen aufgebaut. Die mit rund 30 bzw. 35% über dem Soll liegend gemessenen Nachklingwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) beweisen, daß sich die Klänge temperamentvoll und mit schöner Fülle entfalten.

Ein besonderes Interesse verdient die zwitterige Stellung der Glocke IV im musikalischen Spiel. Bei den Duettkombinationen III-IV und IV-V hört unser Ohr jeweils Großsekunden, also fis'-gis' bzw. a'-h'. Erst beim Terzett III-IV-V sowie bei den Quartettkombinationen und beim Vollgeläute wird IV zu V als Terz gis'-h' verstanden. Das Plenum (Vollgeläute) fassen wir melodisch als cis'-e'-fis'-gis'-h' auf.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß das interessante Geläut mit den Glocken von 1965 eine musikalische Geschlossenheit und schöne Ergänzung von eindrucksvoller Klangwirkung erfahren haben.

Geläutemotive

Glocken I-V:

- ▶ Ad te levavi animam meam
- ▶ Intr. Dominica Prima Adventus

Glocken II-V:

- ▶ Freu dich, du Himmelskönigin (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Glocken III-V:

- ▶ Christ ist erstanden (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-IV:

- ▶ Präfationsgeläutemotiv
- ▶ O Heiland, reiß die Himmel auf (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV:

- ▶ Pater noster (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem
- ▶ Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III und III-V:

- ▶ Te Deum

Glocken III-V:

- ▶ Gloria

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1900 kg	1450 mm	cis'

Gußjahr	Gießer	Metall
1719	Peter Fuchs, Köln	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	164	D

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	1000 kg	1100 mm	fis'

Gußjahr	Gießer	Metall
1792	Clément I Drouot, Nicolas Simon, Claude de Forest	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	4	163	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	800 kg	920 mm	gis'

Gußjahr	Gießer	Metall
1791	Clément I Drouot, Nicolas Simon, Claude de Forest	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	4	165	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Alfter-Gielsdorf, St. Jakobus

Motiv: „Pater noster“

Glocke	I 5672	II 5673	III 5674
Glockengießer	Wolfgang Hausen-Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg		
Gußjahr	1955	1955	1955
Metall	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 1110	980	880
Schlagringstärke	mm 77	68	61
Proportion	Dm/Sr 1 : 14,4	1 : 14,4	1 : 14,4
Gewicht ca.	kg 820	550	420
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e		
Nominal	fis'-5	gis'-5	ais'-4
Nominalquarte		cis''-2	dis''-3
Unteroktav-Vertreter	fis ^o -14	gis ^o -12	ais ^o -12
Prime	fis'-4	gis'-5	ais'-3
Terz	a'-6	h'-4	cis''-3
Quint-Vertreter	cis''-17	dis''-13	eis''-11
Oktave	fis''-5	gis''-4	ais''-4
Dezime	a''-5	h''+1	cis'''-3
Undezime	h''-10	cis'''-8	dis'''-10
Duodezime	cis'''-6	dis'''-5	eis'''-4
Tredezime			
Quattuordezime			
Doppeloctav-Vertreter	fis'''±0	gis'''+1	ais'''+2
2'-Quarte		cis''''-2	dis''''-3
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	75	74	65
Prime	15	9	8
Terz	22	20	12
Abklingverlauf	steht	steht	steht

Inschriften und Dekor der Glocken

Glocke I

J O S E P H S - G L O C K E

umlaufender Blumenfries an der Schulter:

Vorderseite:

Bild: Hl. Joseph

darunter:

**FAC NOS INNOCUAN, JOSEPH
DECURRERE VITAM!**

(Mach uns rechtschaffen, Joseph, damit wir dem Leben nicht davonlaufen.)

Am Schlagring:

**DA PACEM IESV SVPPPLICANTIBVS
AFFLICITIS**

(Gib Frieden, Jesus, den leidenden Bittstellern.)

Chronogramm:

DCMIVLICIVLICI

Geordnet:

MDCCCLL VVIII = 1915

Rückseite:

**UMGEGOSSEN A.D. 1955 DURCH
MABILON IN SAARBURG
FUER DIE KATH. PFARRGEMEINDE GIELSDORF**

Glocke II

J A K O B U S - G L O C K E

Vorderseite:

Bild: Hl. Jakobus

darunter:

**SCTE JAKOBE, PATRONE NOSTER,
SERVA VICO GIELSDORF FIDEM CATHOLICAM!**

(Hl. Jakob, unser Schutzpatron, bewahre dem Dorf Gielsdorf den kath. Glauben.)

am Schlagring

CHRISTUS, DEM KÖNIG, SEI EHRE

Rückseite:

ME FECIT MABILON IN SAARBURG

(Mich fertigte Mabilon in Saarburg.)

A.D. 1955

Glocke III **M A R G A R E T H A - G L O C K E**

umlaufender Blumenfries an der Schulter:

Vorderseite: Bild: Hl. Margaretha

darunter: **PER INTERCESSIONEM
SANCTAE MARGARETHAE
LIBERA NOS, DOMINE,
A FULGURE ET TEMPESTATE!**

(Durch die Fürsprache der hl. Margarethe befreie uns von Blitz und Unwetter)

am Schlagring: **DEM GEDÄCHTNIS DER VERMISSTEN
UND GEFALLENEN DER PFARRGEMEINDE
GIELSDORF DER KRIEGE 1914-18 UND 1939-45**

Rückseite: **ME FECIT MABILON IN SAARBURG**

(Mich fertigte Mabilon in Saarburg.)

A.D. 1955

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Norbert Jachtmann, Krefeld (*1968)

(gemäß den Limburger Richtlinien von 1951/1986)

Die Nominallinie (fis' – 5, gis' – 5, ais' – 4) ist klar erkennbar. Die beiden Groß-Sekundintervalle sind gut zu differenzieren. Sie stehen nicht in allzu auffälliger Konkurrenz zu den Mollterzen der Innenharmonien. Insgesamt treten keine stark auffälligen Dissonanzen auf. Die Abklingdauern haben im Vergleich zum Gutachten Schaeben (19.09.1955) um 50% eingebüßt. Die Abklingdauerwerte liegen nunmehr knapp unter den Toleranzen, die gemäß den Limburger Richtlinien von 1951/1986 zu fordern.

Die Glockenstube wird als Resonanzraum verstanden, wo der Glockenklang reflektiert, homogen gemischt und optimal abgestrahlt wird. Positiv ist zu erwähnen, daß ein größtmöglicher Holzanteil innerhalb der Glockenstube vorhanden ist. Dies fördert eine grundtonige Klangerzeugung. Störende, hohe Frequenzen werden gedämpft.

Geläutemotive

Glocken I-III:

- ▶ Pater noster (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem
- ▶ Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1445 kg	1320 mm	es'

Gußjahr	Gießer	Metall
1929	Bernard Edelbrock und Albert Junker, Glockengießerei Heinrich Humpert, Brilon in Westfalen	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	37	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	ca. 730	1050	ges'

Gußjahr	Gießer	Metall
1921	Wilhelm Hausen-Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	38	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	430 kg	880 mm	as'

Gußjahr	Gießer	Metall
1687	Engelbert Krümmel	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	39	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Alfter-Impekoven, Fialialkirche St. Mariä Heimsuchung

Motiv: „Freu dich, du Himmelskönigin“

Glocke		I	II	III	IV
Glockengießer		H a n s G e o r g H e r m a n n M a r i a H ü e s k e r , Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher			
Gußjahr		1968	1968	1968	1968
Metall		Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm	1115	980	870	730
Schlagringstärke	mm	80	69	60	52
Proportion	Dm/Sr	1 : 13,9	1 : 14,2	1 : 14,5	1 : 14,0
Gewicht ca.	kg	850	550	400	250
Konstruktion		M i t t e l s c h w e r e R i p p e			
Nominal		fis'-5	gis'-6	ais'-6	cis''-5
Nominalquarte		h'-1 f	cis''-2 f	dis''-2 f	fis''-1 f
Unteroktave		fis°-5	gis°-7	ais°-6	cis'-5
Prime		fis'-6	gis'-7	ais'-6	cis''-5
Terz		a'-4	h'-2	cis''-6	e''-4
Quint-Vertreter		cis''+1	dis''-1	eis''±0	gis''+6
Oktave		fis''-5	gis''-6	ais''-6	cis'''-5
Dezime		ais''-1	his''-6	cisis'''-1	eis'''+1
Duodezime		cis'''-5	dis'''-6	eis'''-7	gis'''-5
Tredezime		d'''+1	e'''+3	fis'''+4	a'''+13
Quattuordezime		eis'''-5	fisis'''-6 p		
Doppeloktav-Vertreter		fis'''+5	gis'''+4	ais'''+3	cis''''+4
2'-Quarte		h'''-1 f	cis''''-2 f	dis''''-2 f	fis''''-1 f
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Untertoktave		135	105	95	80
Prime		75	60	60	45
Terz		19	16	15	14
Abklingverlauf		steht	glatt	glatt	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

M A R I A ,

KÖNIGIN DES FRIEDENS,
PATRONIN UNSERER GEMEINDE,
BITTE FÜR UNS!

1 9 6 8

Glocke II

J O S E P H S - G L O C K E

H L . J O S E P H ,

BITTE FÜR UNS!

1 9 6 8

Glocke III

L A M B E R T U S - G L O C K E

H L . L A M B E R T U S ,

BITTE FÜR UNS!

1 9 6 8

Glocke IV

H U B E R T U S - G L O C K E

H L . H U B E R T U S ,

PATRON DER JÄGER UND SCHÜTZEN,
BITTE FÜR UNS!

1 9 6 8

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus der Gegenüberstellung der Klanganalysen ist ersichtlich, daß die Schlagtöne (Nominalen) der vier Glocken in der disponierten Höhe sehr gut aufeinander abgestimmt sind, und damit eine klare Intonation der Geläutemelodie gewährleistet ist. Ferner sind die einzelnen Klänge im Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) mit tadellosen Intervallen und in den von vorlauten Störtönen freien Mixturen einheitlich aufgebaut, so daß eine tadellose Harmonie der Gesamtsymphonie gegeben ist.

Schließlich bezeugen die um rund 35, 20, 20 und 25% über den geforderten liegend gemessenen Nachklingwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) ein hohes Sings temperament ebenso wie die gute Qualität des vergossenen Metalles.

Bei der Läuteprobe konnte denn auch festgestellt werden, daß das Geläute bei guter musikalischer Übersichtlichkeit, vitalem Klangfluß und hallender Schallabstrahlung eine sehr schöne, eindrucksvolle Wirkung erzielt.

Geläutemotive

Glocken I-IV:

- ▶ Freu dich, du Himmelskönigin (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Glocken I-III:

- ▶ Pater noster (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem
- ▶ Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV:

- ▶ Gloria

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	15 kg	300 mm	fis'''

Gußjahr	Gießer	Metall
?	?	?

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	?

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Alfter-Oedekoven, St. Mariä Himmelfahrt

Motiv: „Freu dich, du Himmelskönigin“

Glocke	I 5747	II 5748	III 5749	IV 5750
Glockengießer	W o l f g a n g H a u s e n - M a b i l o n , Fa. Mabilon & Co., Saarburg			
Gußjahr	1956	1956	1956	1956
Metall	Bronze			
Durchmesser	mm 830	740	650	540
Schlagringstärke	mm 56	49	43	36
Proportion	Dm/Sr 1 : 14,8	1 : 15,1	1 : 15,1	1 : 15,0
Gewicht ca.	kg 340	240	170	95
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e			
Nominal	h'-5	cis''-4	dis''-5	fis''-6
Nominalquarte	e''-5 mf	fis''-2 mf	gis''-4 p	h''-4 p
Unteroktav-Vertreter	h ^o -13	cis'-15	dis'-16	fis'-15
Prim-Vertreter	h'-5	cis''-4	dis''-8	fis''-5
Terz	d''-3	e''-3	fis''-4	a''-4
Quint-Vertreter	fis''-13	gis''-17	ais''-20	cis'''-16
Oktave	h''-5	cis'''-4	dis'''-5	fis'''-6
Dezime	dis'''-6	eis'''-9	fis'''-9	ais'''-4
Undezime	e'''-11	fis'''-2	gis'''-4	h'''-4
Duodezime	fis'''-7	gis'''-6	ais'''-5	cis''''-6
Tredezime	g'''-6			
Doppeloctav-Vertreter	h''''-1	cis''''-1	dis''''-3	
2'-Quarte	e''''-6			
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	120	115	115	75
Prim-Vertreter	60	53	46	32
Terz	18	17	15	12
Abklingverlauf	unruhig	unruhig	unruhig	unruhig

Inschriften und Dekor der Glocken

Glocke I

A G N U S - D E I - G L O C K E

AGNUS DEI, QUI TOLLIS PECCATA MUNDI:
DONA NOBIS PACEM

(Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, gib uns den Frieden)

Bild: Gotteslamm

Gießerwappen

KATH. KIRCHENGEMEINDE OEDEKOVEN

1 9 5 6

Glocke II

**ALBERTUS MAGNUS -, AGNES - UND
JOHANN - BAPTIST - GLOCKE**

OREMUS PRO BENEFACITORIBUS NOSTRIS,
TAM VIVIS, QUAM DEFUNCTIS!
RETRIBUERE DIGNARE, DOMINI,
OMNIBUS NOBIS DONA FACIENTIBUS
PROPTER NOMEN TUUM VITAM AETERNAM. AMEN.

(Lasset uns beten für unsere Wohltäter, so den Lebenden, wie den Verstorbenen! Du wollest zurückgeben, Herr allen unseren Wohltätern wegen Deines Namens, das ewige Leben. Amen)

Bilder der hl. Albertus Magnus, Agnes und Johann Baptist

Gießerwappen

KATH. KIRCHENGEMEINDE OEDEKOVEN

1 9 5 6

Glocke III

M A R I E N - G L O C K E

**VIRGO, IN CAELUM ASSUMPTA:
ORA PRO NOBIS!**

(Jungfrau, die in den Himmel aufgefahren ist, bitte für uns!)

Bild: Mariä Himmelfahrt

Gießerwappen

KATH. KIRCHENGEMEINDE OEDEKOVEN

1 9 5 6

Glocke IV

L A U R E N T I U S - G L O C K E

**SANCTUS LAURENTIUS MARTYR:
ORA PRO NOBIS!**

(Heiliger Martyrer Laurentius, bitte für uns!)

Bild: hl. Laurentius

Gießerwappen

KATH. KIRCHENGEMEINDE OEDEKOVEN

1 9 5 6

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Schlagtonstimmungslinie (Nominallinie) des Geläutes ist so gut getroffen, daß die in den Bewertungsrichtlinien eingeräumten Toleranzen nicht ausgenutzt zu werden brauchen. Die Melodieführung ist damit von schönster Deutlichkeit. Darüber hinaus ist eine denkbar gute Übereinstimmung mit den Nachbargeläuten, insbesondere mit der schönen Denkmalglocke der alten Kapelle erreicht. Die Strukturen der Einzelklänge verraten die Handschrift desselben Meisters: Die Unteroktaven (Untertöne) und Quinten klingen etwas tief, alle übrigen Prinzipaltöne (von Unteroktave bis Oktave) wie auch die dynamisch zurückhaltenden Quartschlagttöne (Nominalquarten) liegen in nächster Nähe des Stimmungssolls. Die aufgezeichneten Abweichungen von der Geraden sind nicht störend, sie beleben vielmehr die Klänge und geben ihnen Farbe und Wärme. Die mit 60, 75, 100 und 60% über dem Soll liegend gemessene Vibrationskapazität in Verbindung mit der günstigen Turmakustik verhilft dem Geläute zu einer geradezu idealen Klangentfaltung. So ist der Maria-Himmelfahrts-Kirche ein kleines, aber außergewöhnlich froh, beseelt und doch auch noch füllig klingendes Geläut gegeben, das ihr zur Zierde gereicht.

Geläutemotive

Glocken I-IV:

- ▶ Freu dich, du Himmelskönigin (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Glocken II-IV:

- ▶ Gloria

Glocken I-III:

- ▶ Pater noster (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem
- ▶ Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Alfter-Oedekoven, Kapelle St. Mariä Vermählung

Glocke

I

Glockengießer

Gußjahr

Ende des 14. Jahrh.

Metall

Bronze

Durchmesser mm

400

Schlagringstärke mm

Gewicht ca. kg

Konstruktion

Nominal

Nominalquarte

Unteroktave

Prim-Vertreter

Terz

Quint-Vertreter

Oktave

Dezime

Undezime

Duodezime

Tredezime

Quattuordezime

Doppeloktave

2'-Quarte

Alfter-Volmershoven, St. Maria Hilf

Motiv: „Doppeltes Te Deum“

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockengießer	H a n s G e o r g H e r m a n n M a r i a H ü e s k e r ,				
	Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher				
Gußjahr	1963	1963	1963	1963	1963
Metall	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser mm	1125	930	823	690	582
Schlagringstärke mm	81	67	58	47	39
Proportion Dm/Sr	1 : 13,8	1 : 13,8	1 : 14,1	1 : 14,6	1 : 14,9
Gewicht ca. kg	920	500	370	220	150
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e				
Nominal	f '+9	as'+10	b'+11	des''+11	es''+11
Nominalquarte	b'+14 f	des''+13 f	es''+14 mf	ges''+13 mf	
Unteroktave	f °+8	as°+9	b°+10	des'+12	es'+10
Prime	f '+9	as'+9	b'+11	des''+12	es''+11
Terz	as'+11	ces''+10	des''+10	fes''+12	ges''+11
Quint-Vertreter	des''+4	fes''+3	ges''+8	bb''+11	b''+15
Oktave	f ''+9	as''+10	b''+11	des''' +1	es''' +11
Dezime	a''+14	c''' +13	d''' +15	f ''' +17	g''' +19
Undezime	b''+14		es''' +10 f		as''' +7
Duodezime	c''' +9	es''' +11	f ''' +11	as''' +11	b''' +13
Tredezime	d''' +5	f ''' +6	g''' +9	b''' +6	c''' +19
Quattuordezime	e''' +12	g''' +12	a''' +24		
Doppeloktav-Vertreter	fis ''' +2	a''' +4	ces''' +5	d''' +4	
2'-Sekunde	g''' +9	b''' +10			
2'-Terz	as''' +9	ces''' +8			
2'-Quarte	b''' +14 f	des''' +13 f	es''' +14 f	ges''' +13	
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroktave	145	105	103	76	90
Prime	55	45	45	33	30
Terz	22	17	15	10	14
Abklingverlauf	glatt	schwebend	glatt	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

CHRIST - KÖNIGS - GLOCKE

+ Christus König, erhalte der Welt den Frieden.

1 9 6 3

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

+ Mutter der Immerwährenden Hilfe,
segne deine Gemeinde.

1 9 6 3

Glocke III

BARBARA - GLOCKE

+ Heilige Barbara, schütze alle,
die auf dich vertrauen.

1 9 6 3

Glocke IV

LAMBERTUS - GLOCKE

+ Heiliger Lambertus,
bitte für deine Tochtergemeinde.

1 9 6 3

Glocke V

JOSEFS - GLOCKE

+ Heiliger Josef,
segne unsere Arbeit und Familien.

1 9 6 3

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Stimmungslinie (die Nominallinie) des Geläutes ist leicht progressiv, d. h. im Gegensatz zur temperierten nahezu rein; damit ist eine absolut klare Melodieführung des Gesamtgeläutes gewährleistet.

Auch der Aufbau der Einzelklänge läßt nichts zu wünschen übrig. Die kräftig und in harmonischen Intervallen singenden Prinzipaltöne (von Unteroktave bis Oktave) werden überstrahlt von reich besetzten und in schöner Einheitlichkeit aufgebauten Mixturen.

Die mit rund 40, 20, 30, 20 und 70% über dem Soll liegend gemessenen Nachklingwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) bezeugen das schöne Singtemperament ebenso wie die Güte des vergossenen Metalles.

Bei der Läuteprobe konnte beobachtet werden, daß das Geläut eine musikalisch übersichtliche Wirkung von großer Eindringlichkeit erzielt.

Geläutemotive

Glocken I-IV:

- ▶ Cibavit eos,
- ▶ Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett
- ▶ Gralsmotiv

Glocken II-V:

- ▶ Christ ist erstanden (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-III und III-V:

- ▶ Te Deum (Doppeltes Te Deum)

Glocken II-IV:

- ▶ Gloria

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I, Dachreiter	15 kg	320 mm	?

Gußjahr	Gießer	Metall
1737	?	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
			nicht erfolgt, da unter 25 kg

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	7 kg	270 mm	?

Gußjahr	Gießer	Metall
1834	?	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
			nicht erfolgt, da unter 25 kg

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Alfter-Witterschlick, St. Lambertus

Motiv: „Österliches Halleluja“

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockengießer	B o c h u m e r V e r e i n f ü r G u ß s t a h l f a b r i k a t i o n				Ernst Karl (Karl II.) Otto, Fa. F. Otto, Hem Hemelingen bei Bremen
Gußjahr	1951	1951	1951	1951	1927
Metall	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl	Bronze
Durchmesser mm	1510	1350	1180	1050	840
Schlagringstärke mm	83	77	68	61	66
Proportion Dm/Sr	1 : 18,1	1 : 17,53	1 : 17,3	1 : 17,2	1 : 12,72
Gewicht ca. kg	1273	926	657	470	410
Konstruktion	V e r s u c h s r i p p e 7				Schwere Rippe
Nominal	d[°]-7	e[°]-6	g[°]-7	a[°]-7	h[°]-7
Nominalquarte	g[°]-3	a[°]-8	c[°]-4		
Unteroctav-Vertreter	d [°] -8	e [°] -8	g [°] -6	a [°] -6	h [°] -15
Prime	d [°] -8	e [°] -6	g [°] -8	a [°] -8	h [°] -16
Terz	f [°] -8	g [°] -9	b [°] -8	c [°] -6	d [°] -8
Quinte	a [°] -10	h [°] -11	d [°] -8	e [°] -11	fis [°] -8
Oktave	d [°] -8	e [°] -8	g [°] -9	a [°] -6	h [°] -8
Dezime	fis [°] -4	g [°] ±o	h [°] -10	cis [°] -14	
Undezime			h [°] ±o	dis [°] -4	e [°] -16
Duodezime	a [°] -8	h [°] -10	d [°] -6	e [°] -3	fis [°] -7
Tredezime					
Quattuordezime					
Doppeloctav-Vertreter	d [°] -12	e [°] -2	g [°] -2		h [°] -7
2 [°] -Quarte	g [°] -3	a [°] -8	c [°] -4		

Die Inschriften der Glocken

Glocke I	B A R B A R A - G L O C K E
Glocke II	H E R Z - J E S U - G L O C K E
Glocke III	L A M B E R T U S - G L O C K E
Glocke IV	J E S U S -, M A R I E N - U N D A N T O N I U S - G L O C K E
Glocke V	Q U I R I N U S - G L O C K E

Literatur

Dr. Klaus Trenkle: *Ansichten und Rückblicke – Erinnerungen an Pfarrer Joseph Kronenbürger – Haus Kessenich – Haus Mütter*, Alfter-Witterschlick (Eigenverlag) 2009 [Beiträge zur Geschichte von Witterschlick, Heft Nr. 10] [einsehbar im Gemeindearchiv Alfter]

„Vier neue Glocken klingen über Witterschlick. Zum dritten Male seit dem Bau seiner Pfarrkirche feierte der Tonort Glockenweihe“ (ohne Angabe des Redakteurs), in: *General-Anzeiger*, Bonn 18.12.1951

Geläutemotive

Glocken I-V:

- ▶ Österliches Halleluja (Gotteslob Nr. 530, 7)
- ▶ Nun danket all und bringet Ehr (Gotteslob Nr. 267)
- ▶ Pueri Hebraeorum, Antiphon Dominica in Palmis (Gotteslob Nr. 805, 2)

Glocken I-IV:

- ▶ Christ ist erstanden (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist (Gotteslob Nr. 248)

Glocken II-V:

- ▶ Präfationsgeläutemotiv
- ▶ O Heiland, reiß die Himmel auf (Gotteslob Nr. 105)

Glocken III-V:

- ▶ Pater noster (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem
- ▶ Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III:

- ▶ Gloria

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1390 kg	1280 mm	es'

Gußjahr	Gießer	Metall
1927	Ernst Karl (Karl II.) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	40	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	805 kg	1070 mm	ges'

Gußjahr	Gießer	Metall
1927	Ernst Karl (Karl II.) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	41	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	588 kg	950 mm	as'

Gußjahr	Gießer	Metall
1927	Ernst Karl (Karl II.) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	42	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	410 kg	950 mm	b'

Gußjahr	Gießer	Metall
1927	Ernst Karl (Karl II.) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	43	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Weitere Informationen unter: <http://www.witterschlick.com/glockenbeiern>

Bornheim, St. Servatius

„Präfatationsgeläutemotiv“

Glocke	I 485	II 780	III 494	IV 777
Glockengießer	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation			
Gußjahr	1947	1947	1947	1947
Metall	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl
Durchmesser	mm 1510	1190	1060	940
Schlagringstärke	mm 89	71	63	57
Proportion	Dm/Sr 1 : 16,9	1 : 16,7	1 : 16,8	1 : 16,4
Gewicht ca.	kg 1597	1060	738	499
Konstruktion	V e r s u c h s r i p p e 1 2			
Nominal	f'-6	as'-5	b'-7	c''-9
Nominalquarte	b'-7			
Unteroktav-Vertreter	f [°] -2	as [°] +2	b [°] -4	c'-5
Prime	f'-5	as'-5	b'-9	c''-10
Terz	as'-9	ces''-11	des''-8	es''-8
Quinte	c''-7	es''-5	f''-6	g''-6
Oktave	f''-6	as''-5	b''-7	c'''-9
Dezime	a''-5			
Undezime	b''-12			
Duodezime	c'''-4			
Doppeloctav-Vertreter	f''' +4			
2'-Quarte	b'''-7			
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	67		46	41
Prime	17		25	24
Terz	10		11	10
Abklingverlauf	stark stoßend		steht	steht

Bornheim, St. Servatius

Glocke	V
<hr/>	
Glockengießer	?
Gußjahr	1892
Metall	Bronze
Durchmesser	410
Schlagringstärke	30
Proportion	1 : 13,6
Gewicht ca.	45
Konstruktion	Mittelschwere Rippe
Nominal	h''+2
Unteroktav-Vertreter	h'-2
Prime	h''+1
Terz	d'''±0
Quinte	fis''' +2
Oktave	h''' +2
Abklingdauerwerte (in Sek.)	
Unteroktav-Vertreter	23
Prime	9
Terz	5
Abklingverlauf	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I **SERVATIUS - GLOCKE,
Uhr glocke, Beier glocke**

**ST. SERVATIUS
TUEATUR NOS**

Übersetzung: „St. Servatius, **NIMM UNS IN OBHUT!**“

Glocke II **ANNA - GLOCKE,
Wandlungsglocke, Beier glocke**

**ST. ANNA
SERVA NOS**

Übersetzung: „St. Anna, **BEHÜTE UNS!**“

Glocke III **MARIA - KÖNIGIN - GLOCKE,
Beier glocke**

**REGINA PACIS
PROTEGE NOS**

Übersetzung: „Regina pacis, **KÖNIGIN DES FRIEDENS, BESCHÜTZE UNS!**“

Glocke IV **NEUE DONATUS - GLOCKE**

**ST. DONATUS
DEFENDE NOS**

Übersetzung: „St. Donatus, **VERTEIDIGE UNS!**“

- Aufzeichnung der lateinischen Inschrift von Glocke I am 13.05.2010: Achim Bursch
- Lateinisch-deutsche Übersetzungen der Inschriften der Glocken I-IV: Schwadorf 1991

Literatur

Schwadorf 1991 = Theo Schwadorf: „Die Glocken von St. Servatius“, Nachdruck aus dem *Pfarrbrief St. Servatius Bornheim*, Ausgabe 3/1991

Glocke V

ALTES DONATUS - GLÖCKCHEN, frühere Wetterglocke

Unter einem zwischen zwei umlaufenden Stegen befindlichen Zierfries ist in sehr großer Frakturschrift folgende Inschrift zu lesen:

**✠ Donate, a voce Fulminum Defende nos grandinum
Bornheim 1892**

Übersetzungsvorschlag:

**✠ Donatus, verteidige uns mit Stimme gegen Blitz und Hagel
Bornheim 1892**

Das Bornheimer Donatus-Glöckchen wird am Festtag des heiligen Donatus geläutet.

- Aufzeichnung der Inschrift von Glocke V am 13.05.2010: Achim Bursch

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocken I-IV aus dem Jahre 1947

Die Stahlglocken von 1947 weisen im Klंगाufbau durchaus annehmbare Werte auf.

Leider ist durch den nicht zu verhindernden Rostbefall der Klang so viel stumpfer geworden, daß langfristig der Kirchengemeinde doch ein Bronzege-läute zu wünschen wäre.

Glocke V aus dem Jahre 1892

Die kleine Donatus-Glocke kann durchaus solistische Funktionen übernehmen. Der Klंगाufbau wird den "Limburger Richtlinien" von 1951 durchaus gerecht da die Werte im Bereich der erlaubten Toleranz bleiben.

Bei so kleinen Glocken werden oftmals nicht zu hohe Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) bemerkt, ein ausreichendes Klangvolumen ist trotzdem vorhanden.

Geläutemotive

Glocken I-IV:

- ▶ Präfationsgeläutemotiv
- ▶ O Heiland, reiß die Himmel auf (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV:

- ▶ Pater noster (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem
- ▶ Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III:

- ▶ Te Deum

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	800 kg	1050 mm	fis'

Gußjahr	Gießer	Metall
1865	Andreas Rodenkirchen, Deutz bei Köln	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	97	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	518 kg	930 mm	as'

Gußjahr	Gießer	Metall
1920	Ernst Karl (Karl II.) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	98	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	369 kg	820 mm	b'

Gußjahr	Gießer	Metall
1920	Ernst Karl (Karl II.) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	99	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	267 kg	730 mm	c''

Gußjahr	Gießer	Metall
1920	Ernst Karl (Karl II.) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	100	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Bornheim-Brenig, St. Evergislus

Motiv: „Resurrexi“

Glocke	I	II	III
Glockengießer	Martin Legros, Malmedy	Martin Legros, Malmedy	Abraham Gaillot, Flamersheim
Gußjahr	1754	1776	1614
Metall	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 1418	1277	1154
Schlagringstärke	mm 104(90/96)	92(80/86)	85(81/79)
Proportion	Dm/Sr 1 : 13,6	1 : 13,8	1 : 13,5
Gewicht ca.	kg 1750	1250	950
Konstruktion	Mittelschwere Rippe	Leichte Rippe	Leichte Rippe
Nominal	cis'+6	dis'±0	e'-2
Nominalquarte	fis'+4 f	gis'-1 f	a'+4 f
Unteroktave	cis ^o +1	dis ^o -4	dis ^o ±0
Prim-Vertreter	d'-2	e'-2	e'-2
Terz	e'+12	fis'+7	g'-3
Quint-Vertreter	gis'-4	ais'-5	b'±0
Oktave	cis''+6	dis''±0	e''-2
Dezime	e''+9	fisis''±0	g''±0
Undezime	fis''-1 mf	gis''-7	a''-7 f
Duodezime	gis''+6	ais''-2	h''+1
Tredezime	a''+6	h''+3	c'''-6
Quattuordezime	his''+4	cis'''+8	dis'''+15
Doppeloktav-Vertreter	cisis'''-2	dis'''+6	e'''+11
2'-Kleinsekunde	d'''+8	e'''+7	
2'-Terz	e'''+1		
2'-Quarte	fis'''+4 f	gis'''-2 f	a'''+4 f
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroktave	105	95	90
Prim-Vertreter	34	27	45
Terz	23	16	20
Abklingverlauf	unruhig	stoßend	unruhig

Inschriften und Dekor der Glocken

Glocke I

**HEILIG - GEIST - GLOCKE,
u. a. Glocke zum schwingenden
Läuten während des Bammenschlagens**

Die Hauptinschrift der Breniger Heilig-Geist-Glocke umfaßt insgesamt drei Zeilen, die unterhalb der Schulter die Glocke umgeben und von insgesamt vier Stegen deutlich umrahmt sind. Die Höhe der Inschriftzeilen beträgt je ca. 30 mm, die Majuskeln (Großbuchstaben) sind jeweils ca. 18 mm hoch. In jeder Inschriftzeile markiert die Darstellung einer Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger den Beginn einer neuen Sinneinheit. Im Falle eines Zeilensprunges von einer oberen zur nächst unteren Zeile weisen zwei Häkchen auf die Fortsetzung der Inschrift weiter unten hin. Die obere Inschriftzeile lautet wie folgt:

☞ **SANCTE SPIRITUS HEISSCHEN ICH • TZO DEM DEINST
GOTZ ROIFFEN ICH • DE DOEDEN BECLAGEN ICH • BLIX
HAGEL DONNER VERDRIVEN ICH • HEINRICH VAN
COELLEN** ʀ

Übersetzung: HEILIGER GEIST HEISSE ICH • ZUM GOTTESDIENST RUFEN ICH • DIE TOTEN BEKLAGEN ICH • BLITZ, HAGEL, DONNER VERTREIBE ICH • HEINRICH VAN COELLEN ʀ

Die mittlere Inschriftzeile hat folgenden Wortlaut:

ʀ **GUIS MICH • TEIL HEITGES VAN BORNHEM • IOIN AN
DER LINDEN KIRCHMEISTER • ANNO 1535 ☞ ANNO 1753
VERUNGLUCKTE ICH DA WAR ZU LESEN DIE** ʀ

Übersetzung: ʀ GOSS MICH • TEIL HEITGES VAN BORNHEM • IOIN AN DER LINDEN KIRCHMEISTER • IM JAHRE 1535 ☞ IM JAHRE 1753 VERUNGLÜCKTE ICH, DA WAR ZU LESEN DIE ʀ

Die untere Inschriftzeile trägt die Worte:

☞ **ALTE SCHRIFT AUFF MICH • DEN ALTEN NAHMEN
BEHALTE ICH • UND HAT VON NEUEN GOSSEN MICH • VON
MALMEDY MARTIN LEGROS IN BRENICH ANNO 1754** ʀ

Übersetzung: ☞ ALTE SCHRIFT AUF MIR • DEN ALTEN NAMEN BEHALTE ICH • UND MICH HAT VON NEUEM GEGOSSEN • MARTIN LEGROS AUS MALMEDY IN BRENICH IM JAHRE 1754 ʀ

Darunter befindet sich ein Lambrequinfries in Blütenversion. Im Halbkreis (in Form eines Schirms) um ein großes, ca. 340 mm hohes Kreuzifix herum, das drei Muschelenden hat, liest man folgende Inschriftworte, die ein Chronogramm enthalten, welches die Zahl des Gußjahres ergibt:

DAS ZEICHEN BLEIBT EIN SCHIRM

Chronogramm: DICLIICIM = MDCCLIII = 1754

Der Stamm des Kruzifixes wird durch folgende Inschrift mit 6 mm hohen kleinen Majuskeln umrahmt.

H. PORTGEN PASTOR IUBILARIUS + S R MEYER SECRETARIUS

Übersetzung: DER JUBILAR PFARRER H. PORTGEN + DER SEKRETÄR S R MEYER

Hinten am Wolm bei der betreffenden Heiligendarstellung mit Bischofsstab in der rechten und mit Pfeil in der linken Hand stehen in 6 mm hohen kleinen Majuskeln die Worte:

S: EVERGISLE BITT FUR UNS

Übersetzung: HEILIGER EVERGISLUS, BITTE FÜR UNS

Vorne am Wolm bei der betreffenden Heiligendarstellung mit Bischofsstab in der rechten und mit Schlüssel in der linken Hand liest man in 6 mm hohen kleinen Majuskeln:

S. SERVATI BITT FUR UNS

Übersetzung: HEILIGER SERVATIUS, BITTE FÜR UNS

Eine Servatius-Darstellung ist deshalb in die Breniger Heilig-Geist-Glocke eingegossen, weil die Bornheimer Kirche St. Servatius im 18. Jahrhundert noch Filialkirche der Pfarrgemeinde St. Evergislus zu Brenig war.

Sowohl die Evergislus- als auch die Servatius-Darstellung sind jeweils 120 mm hoch.

Über dem obersten Steg am Wolm und in Wellenform unter einem entsprechenden Wappen in 6 mm hohen kleinen Majuskeln stehen Name und Titel des Glockenpaten zu lesen:

**IOHANNES IACOBUS FREYHERR VON WALBOTT
BASSENHEIM HERR ZU BORNHEIM & IHRO CHUR
FÜRSTLKI DURCHLHT ZU COELN STATS UND CONFE
RENTIAL MINISTER CAMMER PRAESIDENT AMBTMAN
ZU BRUEL &**

Darunter stehen in gerader Reihe die Namen und Titel der Glockenpatin:

**CATHARINA ADOLPHINA FREY FRAW
VON WALBOTT FRAW ZU BORNHEIM &
GEBOHRNE FREYINN VON GYMNICH.**

Übersetzung:

**JOHANN JACOB FREIHERR VON WALBOTT
BASSENHEIM, HERR ZU BORNHEIM & IHRER KUR-
FÜRSTLICHEN DURCHLAUCHT ZU KÖLN STAATS- UND KONFE-
RENTIALMINISTER, KAMMERPRÄSIDENT, AMTMANN
ZU BRÜHL &**

**CATHARINA ADOLPHINA FREIFRAU
VON WALBOTT FRAW ZU BORNHEIM &
GEBORENE FREIIN VON GYMNICH**

Glocke II

**SEBASTIANUS - GLOCKE,
Uhr glocke**

Unterhalb der Glockenschulter ist zunächst ein 36 mm hoher Parforcejagdfries zu sehen, welcher die gesamte Glocke umgibt und wiederholt einen Jäger zu Pferd mit Jagdhorn zeigt, der mit zwei Hunden auf Hirschjagd geht. Unter diesem Parforcejagdfries sind zwischen den beiden obersten Stegen, die die Glocke umlaufen, folgende Worte zu lesen:

**ICH BIN VERUNGLÜCKT ANNO 1775 UND DURCH PHILIPPE
MAASS 2 MAHL VERDORBEN IEDOCH MIT GOTTES HULFF
DAS DRITTE MAHL VOM MARTIN 卐**

Übersetzung: ICH BIN VERUNGLÜCKT IM JAHRE 1775 UND DURCH PHILIPP MAASS 2 MAL VERDORBEN, JEDOCH MIT GOTTES HILFE DAS DRITTE MAL VON MARTIN 卐

Zwischen dieser und der nächsten Inschriftzeile ist eine von zwei Stegen umrahmte Leerzeile erkennbar. Zwischen dem von oben nach unten betrachteten dritten und vierten Steg liest man folgende Inschriftworte:

**LEGROS ZU MALMEDY MIT DEM ITEN GUSS GELUNGEN UND
DEDICIRT H SEBASTIANO 1776 ●**

Übersetzung: LEGROS ZU MALMEDY MIT DEM ERSTEN GUSS GELUNGEN UND DEM HEILIGEN SEBASTIAN GEWIDMET 1776 ●

Darunter befindet sich ein Lambrequinfries in Blütenversion. Über dem obersten Steg am Wolm und unter einem entsprechenden Wappen stehen die Namen des Glockenpaten und der Glockenpatin:

**SUB REGIMINE CLEMENTIS AUGUSTI
L. B. DE WALDBOTT IN BORNHEIM
ET
WILHELMINÆ IOSEPHÆ
EDMUNDÆ DE LOE IN WISSEN
REFUNDEBAR**

Übersetzung: UNTER DER HERRSCHAFT VON CLEMENS AUGUST,
DEM FREIHERRN VON WALDBOTT IN BORNHEIM,
UND
DER WILHELMINE JOSEPHA
EDMUNDA VON LOE IN WISSEN
WURDE ICH NEU GEGOSSEN

Genau auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich am Wolm ein ca. 230 mm hohes Kruzifix mit ca. 110 mm langem Sockel. Die Querarme des Kruzifixes sind zusammen ca. 115 mm lang. Der Sockel des Kruzifixes ist von folgender Inschrift umrahmt:

D HORICHEM PASTOR + D EBHARD SATRAPA ●

Die Höhe aller Inschriftbuchstaben von Glocke II beträgt ca. 18 mm.

**EVERGISLUS - GLOCKE,
beim Beiern „Glöckchen“ genannt**

Die Inschrift der Breniger Evergislus-Glocke umfaßt insgesamt drei Zeilen, die unterhalb der Schulter die Glocke umgeben und von insgesamt vier Stegen deutlich umrahmt sind. Unter den Inschriftworten der unteren Inschriftzeile umlaufen sogar drei eng bei einander liegende Stege die Glocke. Jede Inschriftzeile beginnt mit der Darstellung einer Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger. Obere Inschriftzeile:

**☞ O PIE PATER EVERGISLE TVORVM MEMOR OPERVM STA
PRO TVORVM CETV PAVPERVM CORAM SVMMO IVDICE
ANNO 1614**

Lateinisch CETV kommt von *cetus* in der Bedeutung ‚Delphin‘. Der Delphin stellt metaphorisch den Retter der Sünder aus den Untiefen ihrer Schuld dar. Evergislus soll als Retter der armen Sünder auftreten, sozusagen als Anwalt die Sünder vor Christus, dem Weltenrichter, vertreten, um ihre Begnadigung vor dem Jüngsten Gericht zu erwirken. Deswegen erscheint folgender lateinisch-deutscher Übersetzungsversuch angebracht:

☞ OH FROMMER VATER EVERGISLUS, EINGEDENK DEINER WERKE, STEHE IM ANGESICHT VOR DEM HÖCHSTEN RICHTER ALS DER [RETTENDE] DELPHIN DEINER ARMEN.

Mittlere Inschriftzeile:

**☞ WILHELM SCHEIFFART DE MERODE VND SOPHIA QVAD
VON LANSCRON GEBORNE DOCHTER ZV MEIL VND
THOMBERG.**

Untere Inschriftzeile:

**☞ HERR VND FRAW ZV .BORNHIEM [kreisrundes Pilgerzeichen]
ABRAHAM GAILLOT VON FLAMERSCHEM GOS MICH [Zier-
fries]**

Der Buchstabe Z in dem Wort ZV ist im Original spiegelverkehrt eingegossen.

Eine Besonderheit dieser Glocke stellen acht Pilgerzeichen auf ihr dar, von denen ein kreisrundes über der Inschrift auf der Schulter zwischen den Worten PATER und EVERGISLE ruht, ein weiteres kreisrundes in der Inschrift zwischen den Namen BORNHIEM und ABRAHAM zu sehen ist und die sechs übrigen sich direkt unter der Inschrift befinden. Von letzteren sind zwei Pilgerzeichen kreisrund und vier viereckig. Eines der viereckigen Pilgerzeichen, das sich unter dem Wortteil BERG des Namens THOMBERG befindet, stellt Jesus Christus am Kreuz dar, wobei man links und rechts jeweils eine Frauengestalt erahnt. Unter den Buchstaben HE des Wortes HERR sieht man undeutlich ein weiteres viereckiges Pilgerzeichen, rechts daneben unter dem zweiten Buchstaben R desselben Wortes ein kreisrundes weiteres Pilgerzeichen, dessen Gestaltung leider auch nicht genau zu erkennen ist. Unter dem Buchstaben H des Wortes MICH ist ein schmales viereckiges Pilgerzeichen zu sehen, auf dem eine Figur mit Stab und Heiligenschein erkennbar ist. Anhand dieser Position der Anbringung läßt sich diese Darstellung eindeutig als diejenige des heiligen Evergislus identifizieren. Das vierte viereckige Pilgerzeichen ist eine relativ deutliche Darstellung der Gottesmutter Maria, welche mit dem Kinde Jesu auf dem Arm auf der Mondsichel steht.

Da Brenig einst ein besonderer Wallfahrtsort zur Verehrung des Heiligen Blutes Christi war, geben diese Pilgerzeichen Zeugnis von den damaligen Heilig-Blut-Wallfahrten nach Brenig. Der Zierfries nach dem Wort MICH in der unteren Inschriftzeile läßt eine durchgehende Welle erkennen. Mitten auf dem Glockenmantel umgibt ein ebensolcher Zierfries mit durchgehender Welle, umrahmt von zwei Stegen, die gesamte Glocke. Die jeweilige Welle, die dadurch hervorgehoben ist, daß sie von Blütenmotiven umgeben ist, paßt wiederum sinnvoll zu dem lateinischen Wort *cetus* ‚Delphin‘, welches in der Form CETV in der Inschrift vorkommt. Am Wolm, dem unteren Teil des Glockenmantels, umlaufen insgesamt sieben eng bei einander liegende Stege die Glocke, kurz vor dem unteren Glockenrand nochmals drei weitere nahe bei einander liegende Stege.

Weiterführende Literatur

Gerd Heinz-Mohr: *Lexikon der Symbole, Bilder und Zeichen der christlichen Kunst*, München (Eugen Diederichs) 1998 [Diederichs Gelbe Reihe; 150; Christentum], S. 75-76: Stichwort „Delphin“

- Beschreibung von Glocke I vom 17.05.2010 und Übersetzung ihrer Inschrift vom 18.05.2010 anhand von Aufzeichnungen von den Turmbesuchen vom 24., 29. und 30.03.2008 sowie vom 12.04.2009
- Beschreibung von Glocke II und Übersetzung ihrer Inschrift vom 18.05.2010 anhand von Aufzeichnungen von den Turmbesuchen vom 24.03.2008 und vom 12.04.2009
- Beschreibung von Glocke III und lateinisch-deutsche Übersetzung ihrer Inschrift vom 16.05.2010 anhand von Aufzeichnungen von den Turmbesuchen am 05. und 10.04. 2010: Achim Bursch

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Aufstellung zeigt, daß die Schlagtöne (Nominalen) der Glocken I und II eine stark verengte Großsekunde, die der Glocken II und III eine nur unmerklich verengte Großsekunde, die der Glocken II und III eine nur unmerklich verengte Kleinsekunde singen; das Geläute singt demnach mit leichter Verzerrung das „Resurrexi-Motiv“.

Im Klangaufbau zeigen die Glocken I und II die typischen Kennzeichen der „Legros-Glocken“: Insbesondere zu hoch liegende Primen und Terzen, dagegen gut liegenden Unteroktaven (Untertöne) und Quartschlagtöne (Nominalquarten). Glocke III, übrigenfalls das einzige Werk des aus Metz stammenden und später in Flamersheim ansässig gewesen Gießer Gaillot in der Erzdiözese Köln hat dagegen bei sehr gut liegender Prime und Terz statt der Unteroktave eine None. Zufällig decken sich die kleine Obersekunde und die Durdezime der Glocke II mit der Prime bzw. der Moldezime der Glocke III.

Die Mixturen sind bei allen drei Glocken lückenlos besetzt und von vorlauten Störtönen frei.

Das Singtemperament und die Klangentfaltung sind bei den 3 Glocken ziemlich einheitlich:

Die Nachklingwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) wurden – wie bei fast allen alten Glocken – unter den von neuen Glocken zu fordernden gemessen, und zwar bei I und II um etwa 30%, bei III um etwa 25% unter diesen liegend.

Das Geläut in seiner Gesamtkomposition ist ein charakteristisches Klangdokument vor allem deshalb, weil hier, wie bei so vielen mittelalterlichen und insbesondere auch bei den meisten von Legros aufgebauten Geläuten eine dichte Intervallfolge mit oben begrenzender Kleinsekunde komponiert ist.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1800 kg	1400 mm	cis'

Gußjahr	Gießer	Metall
1754	Martin Legros, Malmedy	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	206	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	1250 kg	1270 mm	dis'

Gußjahr	Gießer	Metall
1776	Martin Legros, Malmedy	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	207	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	950 kg	1150 mm	e'

Gußjahr	Gießer	Metall
1614	Abraham Gaillot, Flamersheim	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	208	D

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Weitere Informationen unter: www.sanktevergislus.de

Bornheim-Dersdorf, St. Albertus Magnus

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I 620	II 675	III 536
Glockengießer	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation		
Gußjahr	1947	1947	1947
Metall	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl
Durchmesser	mm 940	790	770
Schlagringstärke	mm 55	43	41
Proportion	Dm/Sr 1 : 17,0	1 : 18,3	1 : 18,7
Gewicht ca.	kg 340	230	200
Konstruktion	N o m i n a l s e k u n d r i p p e		
Nominal	h'±0	d''+3	e''-1
Unteroctav-Vertreter	h ^o -8	d'-3	e'-5
Prime	h'+2	d''±0	e''±0
Terz	d''+1	f''±0	g''+1
Quinte	fis''-2	a''2	h''-5
Oktave	h''±0	d''' +3	e'''-1
None	cis'''±0	e'''±0	fis'''-1

Die Inschriften der Glocken

Glocke I **ALBERT - GLOCKE,**
u. a. Uhr-glocke, Wandlungsglocke,
Glocke zur Sterbestunde Jesu

Auf der Vorderseite
zwischen zwei Stegen
unterhalb der Schulter: **B . V . G . 1947**

Darunter mitten auf
dem Mantel: **HL . ALBERT,**

STEH UNS BEI!

Auf der Rückseite
zwischen zwei Stegen
unterhalb der Schulter: **620**

Glocke II **GERTRUD - GLOCKE**

Auf der Vorderseite
zwischen zwei Stegen
unterhalb der Schulter: **675**

Auf der Rückseite
zwischen zwei Stegen
unterhalb der Schulter: **B . V . G . 1947**

Darunter mitten auf
dem Mantel: **ST . GERTRUD BITT FÜR UNS .**

Glocke III **M A R I E N - G L O C K E ,**
A n g e l u s - G l o c k e

Auf der Vorderseite
zwischen zwei Stegen
unterhalb der Schulter:

B . V . G . 1 9 4 7

Darunter mitten auf
dem Mantel:

G E G R Ü S S E T S E I S T D U M A [R] I A

Der Buchstabe R im Namen Maria ist leider kaum mehr erkennbar. Daher erscheint er hier in eckigen Klammern.

Auf der Rückseite
des Mantels, unterhalb
zweier Stege:

5 3 6

- Aufzeichnung der Inschriften der Glocken I-III am 31.05.2009: Achim Bursch

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	316 kg	810 mm	h'

Gußjahr	Gießer	Metall
1933	Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	53	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	187 kg	670 mm	d''

Gußjahr	Gießer	Metall
1933	Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	54	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	126 kg	590 mm	e''

Gußjahr	Gießer	Metall
1933	Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	55	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Bei dieser Glocke handelt es sich um die erste Dersdorfer Marien-Glocke, welche seit den späten 1940er Jahren in Mödrath im Läutedienst steht: „Die in Dersdorf verbliebene kleine Marienglocke aus Bronze erhielt die Pfarrgemeinde Mödrath, denn: „Das einzige Glöckchen der dortigen Kirche war im Kriege durch eine Granate zertrümmert worden. Als Gegenleistung erhielten wir [die Dersdorfer Pfarrangehörigen (A. B.)] Briketts für die Kirchenheizung“ (Pfarrchronik)“ (Bursch/Heimig 1992: S. 177).

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	8 kg	160 mm	?

Gußjahr	Gießer	Metall
?	?	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Literatur

Bursch/Heimig 1992 = Horst Bursch / Hildegard Heimig: *Dersdorf. Eine Ortsgeschichte in Wort und Bild*, Bornheim (Selbstverlag der Verfasser) 1992

Bornheim-Hemmerich, St. Ägidius

Motiv: „Pater noster“

Glocke	I	II	III Leihglocke
Leitziffer			9-1-247 B
Herkunftsort			Groß-Mohnau, Kreis Breslau, Niederschlesien
Glockengießer	Christian Claren, Sieglar	Nicolas Simon (= Nicolaus Simon)	Johann Georg Krieger, Breslau, Niederschlesien
Gußjahr	1868	1786	1770
Metall	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 1060	1020	910
Schlagringstärke	mm 78	74(73/80)	62 (60)
Proportion	Dm/Sr 1 : 13,58	1 : 13,7	1 : 14,6
Gewicht ca.	kg 800	630	424
Konstruktion	Leichte Rippe	Schwere Rippe	Mittelschwere Rippe
Nominal	f '+6	g'+3	a'-5
Nominalquarte	b'+4	c''+2	d''-6
Unteroktav-Vertreter	g ^o +9	ges ^o -2	a ^o +3
Prim-Vertreter	f '+8	g'-1	a'-13
Terz	as'+10	b'+2	c''-1
Quint-Vertreter	des''+9	d''-12	e''-8
Oktave	f ''+6	g''+2	a''-5
Dezime		b''-2/+20	cis''' +2
Undezime	b''+14	c'''-5	d'''-6
Duodezime	c''' +3	d''' +1	e'''-10
Tredezime	d''' +5 (p)		fis''' +10
Quattuordezime			gis''' +4
Doppeloctav-Vertreter	f ''' +12	g''' +11	a''' +12
2'-Quarte	b''' +4	c''' +2	d''' -6
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	70	55	50
Prim-Vertreter	35	27	29
Terz	19	15	20
Abklingverlauf	steht	schwebend	steht

Inschriften und Dekor der Glocken

Glocke I M A R T I N U S - G L O C K E , U h r g l o c k e

Unterhalb der Schulter befindet sich ein gotischer Kreuzblumenfries, der die ganze Glocke umgibt und dessen Blütenblätter nach oben zeigen. Unmittelbar darunter sieht man einen zwischen zwei Stegen befindlichen Rautenfries, der ebenfalls die ganze Glocke umgibt. Unmittelbar darunter ist wiederum ein die ganze Glocke umgebender gotischer Kreuzblumenfries zu sehen, dessen Blütenblätter allerdings diesmal nach unten zeigen.

Unter diesen Friesen befindet sich auf dem Glockenmantel die Darstellung eines Bischofs mit Mitra, Bischofsgewand und Bischofsstab. Es handelt sich offenbar um eine figürliche Darstellung des heiligen Martin von Tours. Unter dieser rein figürlichen Darstellung des heiligen Martin, bei der es sich jedoch nicht, wie einmal irrtümlich in einer glockenkundlichen Publikation behauptet wurde, um „ein ovales Medaillon des hl. Martin“ (Dederichs 1991: S. 15) handelt, ist folgende Inschrift zu lesen, welche schon auf der Vorgängerglocke aus dem Jahre 1430 dieser 1868 neugewossenen Glocke zu lesen stand:

•
**SENTIN MARTIN HIESSEN ICH.
HEINRICH GOYS MICH.
UNWEDER DOYD ICH
ANNO 1430.**

Übersetzung von Matthias Dederichs: „St. Martin heiß ich; HEINRICH goß mich; Unwetter töte ich; im Jahre 1430.“ (Dederichs 1991: S. 15)

Unter der Jahresangabe ANNO 1430 ist ein zwischen zwei Stegen befindlicher kleiner Lorbeerblattfries zu erkennen.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Glocke steht auf derselben Höhe auf dem Glockenmantel folgende Inschrift:

**JOANNE MATHIA ABELS PASTORE
ET VICTORE COMMER CONSULE.**

Lateinisch-deutscher Übersetzungsvorschlag:

ALS JOHANN MATHIAS ABELS PASTOR
UND VICTOR COMMER KONSUL [WAR].

Unter dem Familiennamen COMMER ist eine Lorbeerblattverzierung zu sehen.

ERNEUERT 1868 von CHRISTIAN CLAREN IN SIEGLAR.

Unter dem Vornamen CHRISTIAN ist eine weitere Lorbeerblattverzierung zu sehen.

Unterhalb der Schulter befindet sich ein sowohl unten als auch oben von jeweils zwei Stegen umrahmter Ornament- und Blütenfries im Stile des Rokoko mit regelmäßig geschwungenen Formen, der die ganze Glocke umgibt. Weiter unten sind auf dem Glockenmantel drei Inschriftzeilen durch umlaufende Stege markiert, wobei sowohl über der obersten als auch unter der untersten Inschriftzeile jeweils drei Stege und zwischen den Inschriftzeilen jeweils zwei Stege die gesamte Glocke umgeben. Auf der einen Seite der Glocke ist folgende Inschrift eingegossen:

HOCSIGNOVINCESUPERETQUAMPROVOCO PRONE

INCRUCELIBATO

SANGUINETINCTACOHORS

Diese Inschrift enthält ein Chronogramm, wobei die Buchstaben *U* als *V* (= 5) zu rechnen sind: CIVICUUMVCIUCIUIICC = MCCCCCLVVVVVVIIIIII = 1786

Lateinisch-deutscher Übersetzungsvorschlag: IN DIESEM ZEICHEN WIRST DU SIEGEN. DIE MENGE RUFE ICH IN DEM KREUZ, DAS GETRÄNKT IST AUS DEM GEOPFERTEN BLUT.

Unter dem Wort TINCTA erstreckt sich bis zum Wolm eine Darstellung mit „Christus am Kreuz, an dessen Fuß Maria Magdalena“ (Maaßen 1885: S. 105) zu sehen ist. Auf der gegenüberliegenden Seite ist folgende Inschrift zu lesen:

+ ORDORRESVEVELITQUOTIESAGITABOREGENTI

AUCTATACTASONOVIRGOMARIAFOVE

C•H. VIRNICH PASTOR

Lateinisch-deutscher Übersetzungsvorschlag: SO OFT DIE ORDNUNG ODER DIE SACHE ES WILL, WERDE ICH FÜR DEN BEDÜRFTIGEN IN BEWEGUNG GESETZT WERDEN. ICH ERKLINGE, WENN ICH VERMEHRT ANGESCHLAGEN WERDE. JUNG-FRAU MARIA, HÜTE UNS. C. H. VIRNICH, PASTOR.

Auch diese Inschrift enthält ein Chronogramm, wobei die Buchstaben *U* als *V* (= 5) zu rechnen sind: DVVLIUIIIUCCVIMVIV = MDCCLUUVVVVVIIIIII = 1786

Unter dieser Inschrift sind „Bilder der Himmelskönigin und des Heilandes mit der Weltkugel getrennt neben einander“ (Maaßen 1885: S. 105) zu sehen. Unter der Darstellung der figürlichen Darstellung der Himmelskönigin ist ein Putto (Engelsköpfchen mit Flügeln) zu sehen. Unmittelbar unter diesem Putto ist der Gießernamen in folgendem Inschriftteil angegeben:

N • SIMON ME FECIT

Lateinisch-deutsche Übersetzung: N • SIMON FERTIGTE MICH.

Bei N. Simon handelt es sich um Nicolaus Simon (vgl. Walter 1913: S. 877).

**GLOCKE DER UNBEFLECKTEN EMPFÄNGNIS
DER SELIGEN JUNGFRAU MARIA**

Die insgesamt sechs Kronenhenkel der Glockenkrone sind alle mit Gesichtern verziert. An der kantigen Glockenschulter umgibt zunächst ein Höllenfries, ein Fries mit Darstellungen von Höllenvorstellungen, die gesamte Glocke. In regelmäßigen Abständen ist auf diesem Höllenfries u. a. immer wieder ein Satansgesicht zu erkennen. Darunter wird dieser Höllenfries durch einen kleineren umlaufenden Steg begrenzt. Unmittelbar darunter wiederum ist zwischen zwei umlaufenden, sehr dicken Stegen eine Inschriftzeile sichtbar. Unter dieser Inschriftzeile umgibt ein Himmelsfries, ein Fries mit Putten (Engelsdarstellungen) und Muscheln, die gesamte Glocke. Die Putten sind wie ein gardinenartiger Behang gestaltet. In der Mitte zwischen jedem Putto ist jeweils eine achtfachrige Muschel zu sehen. Links und rechts von jedem Engelskopf ist ein Teufelchen zu sehen, welches durch eine Zange eingeschlossen ist und dem Engelchen ins Ohr flüstert, also jeweils eine Versuchung darstellt. Die Inschriftzeile beinhaltet den Namen des Glockengießers, den Gußort und das Gußjahr:

**+ • IOHANN • GEORG • KRIEGER • GOSS • MICH • IN • BRESLAU •
ANNO • 1770 •**

Mitten auf dem Glockenmantel sieht man eine große figürliche Darstellung der heiligen Gottesmutter Maria mit sternenkranztem Heiligenschein und Füßen, die das Übel zertreten. Darunter ist am Wolm folgender Reim zu lesen:

**OMNE MALVM FVGIAT
QVANDO MARIA SONAT.**

Lateinisch-deutscher Übersetzungsvorschlag:

ALLES ÜBEL SOLL FLIEHEN,
WENN MARIA ERKLINGT.

Nachfolgende Hauptinschrift der Glocke nimmt neun Zeilen auf dem Glockenmantel ein:

**HÆC CAMPANA. A. 1495. AB OMNE INIDICIO BENEFACTORIS
FVERAT FVSA NVM IAM NVLLI VSVI APTA
MVNIFICENTIA RD: DN: IOIS NEPOMVC:
MANDEL HÆREDIS IN GROSMOHN AV.
ETC: ADMINISTRANTE EANDEM ECCLESIA PAROCHO RDO DNO
IGNAT: TÆVBER.
BOHEMO LITOMISCHLIENSI PLEBILI ODIO HETERODOXORVM
PAROCHIANORVM EXTRE ME AFFLICTO
SVB TITVLO IMMACVLATÆ CONCEPTIONIS B. V.
MARIÆ REFVSA EST VRATISLAVIÆ. AO. DN. 1770.**

Lateinisch-deutscher Übersetzungsvorschlag:

DIESE GLOCKE. AUS DEM JAHRE. 1495. VON JEDEM BEWEIS DES WOHLTÄTERS

WAR SIE GEGOSSEN NUN ALSBALD KEINES GEBRAUCHES FÄHIG

DIE FREIGEBIGKEIT DES EHRWÜRDIGEN HERRN: JOIS NEPOMUK:

MANDEL DES ERBEN IN GROSMOHNAU.

USW: ALS EBENDA DER EHRWÜRDIGE HERR PFARRER IGNATIUS TÄUBER DIE
KIRCHE VERWALTETE.

NACHDEM ICH DURCH DAS ÄUSSERST HEFTIGE ANSCHLAGEN DURCH DEN
BÖHMISCH-SCHLESISCHEN VOLKSHASS DER IRRGLÄUBIGEN PFARRKINDER
BESCHÄDIGT WORDEN WAR,

IST SIE UNTER DEM TITEL DER UNBEFLECKTEN EMPFÄNGNIS DER SEL.
JUNGFRAU

MARIA NEUGEGOSSEN IN BRESLAU IM JAHRE DES HERRN 1770.

Glocke IV

T O T E N G L Ö C K C H E N

Historische Bemerkungen zur Martinus-Glocke (Glocke I)

Ursprünglich tat diese Glocke ihren Läutedienst in der Pfarrkirche St. Martinus in Merten (vgl. Maaßen 1885: S. 181-182).

Sie wurde dabei nicht nur in kirchlichem Dienste verwendet, sondern laut dem am 3. Mai 1940 vom Mertener Pfarrer Heinrich Hubert Schmitz ausgefüllten „Meldebogen für Bronzeglocken der Kirchen“ auch als „Brandglocke“. Nach Angaben desselben Meldebogens blieb diese Glocke im 1. Weltkrieg vor einer Beschlagnahmung zu Rüstungszwecken verschont. „Wurde im Weltkrieg wegen ihres hist. Wertes nicht abgegeben.“ Bemerkenswert ist der Mut von Pfarrer Heinrich Hubert Schmitz, mit dem er als Gußjahr der Martinus-Glocke in dem genannten Meldebogen nicht 1868, sondern 1430, also das Gußjahr der Vorgängerglocke, angab mit dem erhofften Ziel, diese Glocke vor einer Beschlagnahmung bzw. wenigstens vor dem Schmelzofen im 2. Weltkrieg retten zu können (StAB, Sammlung Hans Meyer, Nr. 74, Stück 21). Auf dieser Grundlage wurde die Martinus-Glocke in die Gruppe C der historischen Glocken eingereiht, die im Unterschied zu den Glocken der Gruppe D für nicht denkmalwürdig befunden wurden, wie aus einer Mitteilung des Kölner Kapitularvikars vom 10. Januar 1942 ersichtlich ist (StAB, Sammlung Hans Meyer, Nr. 74, Stück 22). Die Einstufung in Gruppe C verhinderte leider nicht die Abnahme der Martinus-Glocke „im Auftrage der Reichsstelle für Metalle“, wie eine für die „Kirche St. Martinus Merten“ in Bonn unter dem Datum des 27. April 1942 ausgestellte „Vorläufige Empfangsbescheinigung“ bezeugt, auf der die genannte Glocke mit dem Klassifikationsbuchstaben C unter der Nummer 132 mit einem Gewicht von 660 kg angegeben ist (StAB, Sammlung Hans Meyer, Nr. 74, Stück 24). Der besagten „Vorläufige[n] Empfangsbescheinigung“ vom 27.04.1942 folgte unter dem Datum des 18. Mai 1942 eine zweite „Empfangsbescheinigung“ aus Bonn, die den Stempel der damaligen „Kreishandwerkerschaft Bonn“ trägt (StAB, Sammlung Hans Meyer, Nr. 74, Stück 25).

Nach dieser Aktenlage verhinderte der Mertener Pfarrer Heinrich Hubert Schmitz zwar nicht die Beschlagnahmung der Martinus-Glocke, jedoch erreichte er mit der gewagten Angabe 1430 als Gußjahr, welches nur für die Vorgängerglocke dieser von Christian Claren 1868 neu gegossenen Martinus-Glocke zutraf, sein wichtigstes Ziel, nämlich die Glocke wenigstens möglichst lange und auf diese Weise sogar definitiv vor dem Schmelzofen zu bewahren. Dazu mag ihre Klassifikation in die Gruppe C der historischen Glocken ein wenig beigetragen haben, welche zuletzt eingeschmolzen werden sollten, nämlich nach den beschlagnahmten Glocken der Klassifikationsgruppen A und B.

Hatte diese Glocke den 2. Weltkrieg glücklicherweise unbeschadet überstanden, so wurde sie am 4. Oktober 1947 vom Glockensachverständigen des Erzbistums Köln, dem Euskirchener Musikdirektor Jakob Schaeben, untersucht (Bericht von Jakob Schaeben vom 11.10.1947, in: StAB, Sammlung Hans Meyer, Nr. 74, Stück 48).

In einem Schreiben an den Kirchenvorstand der katholischen Kirchengemeinde Merten vom 23. Januar 1948 bekundete der damalige Hemmericher Pfarrer, Dechant Josef Blum, den Wunsch, die Mertener Martinus-Glocke „der Pfarrkirche in Hemmerich zunächst leihweise zu überlassen. Über einen Kaufpreis würden wohl zweckmäßig erst dann Verhandlungen geführt werden, wenn es endgültig feststeht, ob die von der Hemmericher Kirche abgelieferten Glocken noch vorhanden sind, und wenn stabile Währungsverhältnisse eingetreten sind.“ (Dechant Josef Blum an den Mertener Kirchenvorstand, 23.01.1948, in: StAB, Sammlung Hans Meyer, Nr. 74, Stück 58) Mit der Bekundung dieses Interesses hatte Dechant Blum schließlich Erfolg, als der Mertener Kirchenvorstand am Festtag der Unbefleckten Empfängnis der Seligen Jungfrau Maria, am 8. Dezember des Jahres 1948 den Verkauf der Mertener Martinus-Glocke „an die katholische benachbarte Kirchengemeinde Hemmerich, Dekanat Alfter, als eine noch gebrauchsfähige Glocke zum Preise von 3 DM pro kg (etwa 750 kg)“ beschloß (Abschrift aus dem Protokollbuch über die Sitzung des Kirchenvorstandes der katholischen Pfarrgemeinde zu Merten[,] Dekanat Alfter[,] vom 8. Dezember 1948, in: StAB, Sammlung Hans Meyer, Nr. 74, Stück 70).

Historische Bemerkungen zur Kreuz-, Christus- und Marien-Glocke (Glocke II)

Im Unterschied zu den Glocken I und III tat diese Glocke ihren Läutedienst schon immer in der Pfarrkirche St. Ägidius in Hemmerich, wie schon der Hemmericher Pfarrer German Hubert Christian Maaßen bezeugt (vgl. Maaßen 1885: S. 105). „An beschädigter Stelle wurde die Glocke durch einen Ueberguß verstärkt 1786.“ (Maaßen 1885: S. 105, Anm. 1) Zu ihrem Gießer, Nicolas Simon, siehe „Alfter, St. Matthäus“, „Historische Bemerkungen [...]“.

Historische Bemerkungen zur Glocke der Unbefleckten Empfängnis der Seligen Jungfrau Maria (Glocke III)

Diese Glocke stammt – in völliger Übereinstimmung mit ihrem Glockennamen: Glocke der Unbefleckten Empfängnis der Seligen Jungfrau Maria – aus der katholischen Pfarrkirche Mariä Unbefleckte Empfängnis zu Groß-Mohnau südwestlich von Breslau in Schlesien, dem heute polnischen Maniow Wielki südwestlich von Wroclaw. Sie wurde nach dem Zweiten Weltkrieg als Leihglocke der katholischen Pfarrkirche St. Ägidius zu Hemmerich, wo auch Schlesier eine neue Heimat fanden, zur Verfügung gestellt und zwischen der Martinus-Glocke (Glocke I) und der Kreuz-, Christus- und Marien-Glocke (Glocke II) aufgehängt.

Quellen und Literatur

Glockenkundliche Archivalien

StAB, Sammlung Hans Meyer, Nr. 74 = Stadtarchiv Bornheim, Bestand „Sammlung Hans Meyer“, Akte Nr. 74: Akte zur Geschichte der Mertener Glocken (Provenienz der darin in Kopie vorliegenden Dokumente: Pfarrarchiv Merten, „Glocken 700-03“)

Glockenkundliche Fachliteratur

Dederichs 1991 = Matthias Dederichs: „Glocken aus Sieglar. Eine Dokumentation der noch vorhandenen Clarenglocken aus dem Rhein-Sieg-Kreis, dem Oberbergischen Kreis und der Stadt Bonn“, in: *Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises. Jahrbuch des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e. V.*, im Auftrage des Vorstandes hrsg. von Helmut Fischer, Heinrich Linn und Hermann Joseph Roggendorf, 59. Jahrgang, Siegburg (Selbstverlag des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e. V.) 1991, S. 7-40

Walter 1913 = Karl Walter: *Glockenkunde*, Regensburg und Rom (Friedrich Pustet) 1913

Kirchengeschichtliche Fachliteratur

Maaßen 1885 = German Hubert Christian Maaßen, Pfarrer in Hemmerich: *Geschichte der Pfarreien des Dekanates Hersel*, Köln (Bachem) 1885 [Geschichte der Pfarreien der Erzdiözese Köln, hrsg. von Dr. Karl Theodor Dumont, Domcapitular zu Köln, Bd. XXIV]

- Aufzeichnung der Inschriften und des Dekors der Glocken I-III am 18.04.2010 sowie Übersetzungsvorschläge und historische Bemerkungen am 02., 03., 08., 09., 19.05. und 13.06.2010: Achim Bursch

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Die Leihglocke von 1770 fügt sich nicht optimal in die Nominallinie ein, da ihr Nominal im Verhältnis zu den beiden größeren zu tief ausgefallen ist. Dadurch wird das "Pater noster" – Motiv nur verzerrt angeboten.

Da die Untertöne bei allen drei Glocken entweder zu hoch oder zu tief ausgefallen sind, so muß von leichten innenharmonischen Störungen gesprochen werden. Erstaunlich ist bei allen drei Glocken der verhältnismäßig reich besetzte Mixturbereich, der den Glocken "nach oben hin" festlichen Glanz gibt.

Die Nominalquarte wird als nicht zu hervorstechend gehört, so daß sie nicht als große Störung empfunden wird.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) werden gleichmäßig bei allen Glocken niedrig notiert, dadurch tönt keine Glocke zu sehr hervor.

Insgesamt handelt es sich hier um ein dreistimmiges Geläute, welches sich deutlich von ähnlichen Geläuten abhebt.

Geläutemotive

Glocken I-III:

- ▶ Pater noster (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem
- ▶ Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1718 kg	400 mm	d'

Gußjahr	Gießer	Metall
1925	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	56	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	973 kg	1170 mm	f'

Gußjahr	Gießer	Metall
1925	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	57	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	810 kg	1100 mm	g'

Gußjahr	Gießer	Metall
1786	Nicolaus Simon (= Nicolas Simon)	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	58	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	12 kg	290 mm	d''' (?)

Gußjahr	Gießer	Metall
?	?	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Bornheim-Hersel, St. Ägidius

Motiv: „Veni, Creator Spiritus“

Glocke	I	II	III	IV	V	VI
Gießer	Johannes Reutter, Köln	Josef Feldmann u. Georg Marschel, Fa. Feldmann & Marschel, Münster	Josef Feldmann u. Georg Marschel, Fa. Feldmann & Marschel, Münster	Josef Feldmann u. Georg Marschel, Fa. Feldmann & Marschel, Münster	Josef Feldmann u. Georg Marschel, Fa. Feldmann & Marschel, Münster	Johannes Mark u. Sohn, Eifeler Glockengießerei Mark, Brockscheid
Gußjahr	1623	1957	1957	1957	1957	1963
Material	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Gewicht (in kg)	1200	570	390	230	160	100
Ø / mm	1240	997	871	734	647	530
Schlagringstärke/mm	101(91/86)	74	65	55	49	39
Proportion	1 : 12,2	1 : 13,4	1 : 13,4	1 : 13,3	1 : 13,2	1 : 13,5
Konstruktion	Überschwere Rippe	Mittelschwere Rippe	Mittelschwere Rippe	Mittelschwere Rippe	Mittelschwere Rippe	Mittelschwere Rippe
Nominal	fis[°]-7	gis[°]-5	ais[°]-5	cis[°]-5	dis[°]-5	fis[°]-5
Nominalquarte	h [°] -14 f	cis [°] -4 f	dis [°] ±0 ff	fis [°] -4 mp	gis [°] -3 mp	
Unteroktav-Vertreter	fis [°] -12	gis [°] -2	ais [°] -6	cis [°] -10	dis [°] -6	fis [°] -4
Prim-Vertreter	eis [°] -6	gis [°] -3	ais [°] -5	cis [°] -10	dis [°] -8	fis [°] -4
Terz	a [°] -4	h [°] -2	cis [°] -4	e [°] -7	fis [°] -4	a [°] -5
Quarte	h [°] -2					
Quint-Vertreter		dis [°] +6	eis [°] +3	gis [°] -5	ais [°] -5	cis [°] -2
Oktave	fis [°] -8	gis [°] -5	ais [°] -5	cis [°] -5	dis [°] -4	fis [°] -5
Dezime	a [°] -14	his [°] -6	cisis [°] -4	eis [°] -2	fisis [°] -3	
Undezim-Vertreter	his [°] +4	cis [°] -15 p	dis [°] -13 f	fis [°] -6 f		
Duodezime	cis [°] -4	dis [°] -4	eis [°] -2	gis [°] -2	ais [°] -4	
Tredezime		eis [°] -7	fis [°] +4			
Quattuordezime		fis [°] +7				
Doppeloktav-Vertreter	fis [°] -7	gis [°] ±0	ais [°] ±0			
2'-Durterz	ais [°] +2 f					
2i-Quarte		cis [°] -5	dis [°] ±0 f	fis [°] -3 f		
2'-Septime	e [°] -11					
Abklingdauerwerte (in Sek.)						
Unteroktav-Vertreter	80	100	93	75	70	35
Prim-Vertreter	26	50	37	32	28	13
Terz	22	18	16	13	10	6
Abklingverlauf	unruhig	glatt	schwebend	glatt	glatt	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

A E G I D I U S - G L O C K E

SANCT EGIDIUS HEYS ICH,
ZUM DIENST GOTTES RUF ICH,
DE TODEN BESCHREYEN ICH,
ZU DER BUS ERMAHN ICH.
DU SÜNDER BEKEHR DICH.

ANNO 1623

Glocke II

M A R I E N - G L O C K E

BEATI IMMACULATI IN VIA,
QUI AMBULANT IN LEGE DOMINI.

EX AERE CAMPANAE IN HONOREM SANCTAE
CATHERINAE
NOVITER FUSA PER FELDMANN ET MARSCHEL
MONASTERIENSES

MCMLVII

Übersetzung:

Selig die Unbefleckten auf dem Wege, die im Gesetz des Herrn wandeln.

Aus dem Erz der Glocke zu Ehren der heiligen Katharina von neuem gegossen von den Münsteranern Feldmann und Marschel.

1957

Glocke III

M A R I E N - G L O C K E

SANCTA MARIA BENEDICATA
FILIA DOMINI QUIA PER TE
FRUCTUM VITAE COMMUNICAVIMUS

MCMLVII.

Glocke IV

J O S E P H S - G L O C K E

SANCTE JOSEPH PATRONE MORIENTIUM
O. P. N.

MCMLVII.

(Heiliger Joseph, Patron der Sterbenden, bitte für uns.)

Glocke V

E N G E L - G L O C K E

SANCTI ANGELI CUSTODIS.
ANGELI EORUM SEMPER VIDENT
FACIEM PATRIS QUI EST IN CAELIS.

(Hl. Schutzengel. Diese Engel sehen immer das Angesicht des Vaters,
der im Himmel ist.)

Glocke VI

T O T E N - G L O C K E

VIVOS	†	VOCO
MORTUOS		PLANGO
FULGURA		FRANGO

Joh. Mark u. Sohn

1 9 6 3

Übersetzung:

Die Lebenden	+	rufe ich,
die Toten		beklage ich,
die Blitze		breche ich.

• Lateinisch-deutsche Übersetzung der Inschriften der Glocken II und VI vom 15.06.2010:
Achim Bursch

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocken II-V aus dem Jahre 1957

Die erreichte Stimmungslinie (Nominallinie) der Schlagtöne (Nominalen) sichert dem Geläut eine klare und deutliche Melodieführung.

Der Aufbau der Einzelklänge ist gut geordnet: die Prinzipaltöne liegen ausnahmslos innerhalb der zulässigen Toleranzen, die reich aufgebauten Mixturen bleiben diskret bis auf den hohen und sehr scharf klingenden Quartschlag (Nominalquarte) der Glocke III, der im Zusammenspiel mit Glocke V eine rauhe Überschneidung auslöst.

Die Vibrationswerte der Glocken von 1957 liegen um 10, 20, 15 und 25% über dem zu fordernden; sie zeugen für das schöne Singtemperament und für eine gute, zinnreiche Legierung.

Bei der Läuteprobe wurde beobachtet, daß der Klang der alten Glocke weich genug ist und die neueren Glocken singen voll und schön.

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocke VI aus dem Jahre 1963

Der Klangaufbau der Glocke ist durchaus gelungen, die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) liegen etwas unter den Forderungen der „Limburger Richtlinien“ von 1951. Trotzdem hat sie genügend Klangvolumen.

Vor allem integriert sie sich in die Nominallinie des Geläutes (fis'-7, gis'-5, ais'-5, cis''-5, dis''-5, fis''-5) gut ein und bildet keinen Störfaktor.

Geläutemotive

Glocken I-V:

- ▶ Veni, Creator Spiritus, Hymnus Vesperae Pentecostes (Gotteslob Nr. 240)

Glocken II-V:

- ▶ Christ ist erstanden (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-IV:

- ▶ Freu dich, du Himmelskönigin (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Glocken I, III-V:

- ▶ Salve Regina, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 570)
- ▶ Wachtet auf (Gotteslob Nr. 110)
- ▶ Wie schön leuchtet der Morgenstern (Gotteslob Nr. 554)
- ▶ Singen wir mit Fröhlichkeit (Gotteslob Nr. 135)
- ▶ Gottheit tief verborgen (Gotteslob Nr. 546)

Glocken III-VI:

- ▶ Cibavit eos
- ▶ Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett
- ▶ Gralsmotiv (Parsifal)

Glocken I-III:

- ▶ Pater noster (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem
- ▶ Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424,2)

Glocken II-IV und IV-VI:

- ▶ Gloria

Glocken III-V:

- ▶ Te Deum

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	[1200] kg	1240 mm	f'

Gußjahr	Gießer	Metall
1623	Johannes Reutter, Köln	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5		D

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	410 kg	860 mm	a'

Gußjahr	Gießer	Metall
1833	Georg Claren, Sieglar	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	210	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Bornheim-Kardorf, St. Josef

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I 310	II 304	III
Glockengießer	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation		Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
Gußjahr	1947	1947	1933
Metall	Gußstahl		Bronze
Durchmesser	mm 1690	1420	1090
Schlagringstärke	mm 108	88	76
Proportion	Dm/Sr 1 : 15,6	1 : 16,1	1 : 14,3
Gewicht ca.	kg 2080	1190	819
Konstruktion	Nominalsekundrippe		Mittelschwere Rippe
Nominal	cis'-2	e'-2	fis'±o
Unteroktave	cis°-4	e°-3	fis°-2
Prime	cis'-4	e'±o	fis'-2
Terz	e'-3	g'±o	a'-2
Quinte	gis'-2	h'-1	cis''-3
Oktave	cis''-2	e''-2	fis''±o
None	dis''-3	fis''-2	

Die Inschriften der Glocken

- Glocke I **CHRIST - KÖNIGS - GLOCKE**
DEM KÖNIG DES FRIEDENS IN LIEBE GEWEIHT
- Glocke II **JOSEFS - GLOCKE**
HEILIGER JOSEF, BITT FÜR UNS!
- Glocke III **MARIEN - GLOCKE**
GNADE, ERBARMEN UND FRIEDEN
SEI DURCH MARIA UNS BESCHIEDEN!

Der Wortlaut der Inschriften ist zitiert nach Josef Wißkirchens kirchengeschichtlicher Darstellung zu *St. Josef in Kardorf* (Wißkirchen 1983: S. 40 und S. 57).

Kirchengeschichtliche Literatur

Wißkirchen 1983 = Josef Wißkirchen: *St. Josef in Kardorf. Aus der Geschichte der katholischen Kirchengemeinde*, hrsg. anlässlich der 50-Jahr-Feier der katholischen Pfarrkirche St. Josef in Kardorf, unter Mitarbeit von Msgr. Theo Dickopp, Heinrich Stüsser und Helmut Brühl, Kardorf 1983 [Signatur im Stadtarchiv Bornheim: Stadt 114]

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1726 kg	1400 mm	d'

Gußjahr	Gießer	Metall
1933	Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	59	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	1224 kg	1250 mm	e'

Gußjahr	Gießer	Metall
1933	Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	60	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	819 kg	1090 mm	fis'

Gußjahr	Gießer	Metall
1933	Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	61	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Bornheim-Merten, St. Martinus

Motiv: „Freu dich, du Himmelskönigin“

Glocke	I 1198	II 1189	III 1197	IV
Glockengießer	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation			Bernard Edelbrock und Albert Junker, Glockengießerei Heinrich Humpert, Brilon in Westfalen
Gußjahr	1948	1948	1948	1922
Metall	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl	Bronze
Durchmesser	mm 1600	1430	1280	810
Schlagringstärke	mm 96	87	74	60
Proportion	Dm/Sr 1 : 16,6	1 : 16,4	1 : 17,2	1 : 13,5
Gewicht ca.	kg 1300	950	830	350
Konstruktion	Nominalsekundrippe			Leichte Rippe
Nominal	es'-4	f'-3	g'-8	b'+3
Nominalsekunde	f'+7	g'+7	a'+6	
Nominalquarte				es''-2
Unteroktave	es ^o -3	f ^o -2	g ^o -2	b ^o -11
Prim-Vertreter	es'+3	f'+1	g'+1	b'-1
Terz	ges'+2	as'+1	b'+1	des''+1
Quint-Vertreter	bb'-16	c''-16	d''-16	f''-14
Oktave	es''-4	f''-3	g''-8	b''+2
Dezime				d'''-3
Undezime				es''''-6
Duodezime				f''' +2
Tredezime				g''' +2
Quattuordezime				a''''-6
Doppeloktav-Vertreter				ces''''-2
2'-Quarte				es''''-2
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroktave	92	75	70	40
Prim-Vertreter	40	32	28	19
Terz	17	14	12	14
Abklingverlauf	steht	steht	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

R O C H U S - G L O C K E

IN HONOREM SANCTI ROCHI.

(Zu Ehren des hl. Rochus.)

Glocke II

B A R B A R A - G L O C K E

IN HONOREM SANCTAE BARBARAE.

(Zu Ehren der hl. Barbara.)

Glocke III

N E U E M A R I E N - G L O C K E

IN HONOREM BEATAE MARIAE VIRGINIS.

(Zu Ehren der seligen Jungfrau Maria.)

Glocke IV

A L T E M A R I E N - G L O C K E

M A R I A H I L F !

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocken I-III aus dem Jahre 1948

Die drei Stahlglocken sind mit dem Querstand eines zweiten Nominals behaftet und können deswegen nicht zu positiv beurteilt werden.

Im Laufe der Zeit wäre die Anschaffung von Bronzeglocken wünschenswert.

Glocke IV aus dem Jahre 1922

Diese Glocke hat insofern einen hohen Denkmalwert, weil sie vom Geläute aus dem Jahre 1922 noch vorhanden ist.

Im Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) fällt auf, daß die Unteroktave zu tief ausgefallen ist. Man kann von einer None sprechen. Die Prime und die Terz gehen im Stimmungsmaß (z.B. -1) annehmbar mit dem Nominal einher. Dagegen ist die Quinte (bedingt durch die zu tiefe Unteroktave) reichlich tief ausgefallen. Man muß von einer verminderten Quinte sprechen. Der reich besetzte Mixturbereich ist frei von Störtönen.

Die Duodezime (wichtig für die Festlegung des Nominals) geht im Stimmungsmaß (z.B. +2) genau mit der Oktave (+2) einher. Die Doppeloktave fällt, wie gewohnt, höher aus. Da die Nominalquarte nicht zu kräftig ausgefallen ist, übertönt sie den Nominal keineswegs. Insgesamt braucht nur von geringfügigen innenharmonischen Störungen gesprochen werden.

1922 war die Beschaffung von qualifiziertem Material erschwert, so daß die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) bis zu 50% unter dem heute zu fordernden Soll festgestellt werden. Das Klangvolumen, das Singtemperament der Glocke fällt entsprechend aus. Die Glocke ist ein Zeugnis der Nachkriegszeit des Ersten Weltkrieges und hat deswegen ihren Denkmalwert.

Geläutemotive

Glocken I-IV:

- ▶ Freu dich, du Himmelskönigin (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Glocken I-III:

- ▶ Pater noster (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem
- ▶ Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV:

- ▶ Gloria

Geschichtsfeld

Historische Bemerkungen

Zur Geschichte der nachfolgend aufgeführten „Glocke I“, der ehemaligen Mertener Martinus-Glocke, welche an die Pfarrgemeinde St. Ägidius in Hemmerich verkauft wurde, siehe unter Bornheim-Hemmerich, St. Ägidius: „Historische Bemerkungen zur Martinus-Glocke (Glocke I)“. Nachstehende Angaben des Gewichtes, des Durchmesser und des Nominals sind dem am 3. Mai 1940 vom Mertener Pfarrer Heinrich Hubert Schmitz ausgefüllten „Meldebogen für Bronzeglocken der Kirchen“ zu entnehmen (StAB, Sammlung Hans Meyer, Nr. 74, Stück 21). Die Angaben der Klassifikation der Glocken des Mertener Vorgängergeläuts sind der Mitteilung des Kölner Kapitularvikars Dr. Emmerich David vom 10. Januar 1942 entnommen (StAB, Sammlung Hans Meyer, Nr. 74, Stück 22). Die Namen der Gießer der nachfolgend genannten Glocken II und III sind im Briefkopf der jeweiligen Schreiben der Briloner Glockengießerei Heinrich Humpert der frühen 1920er Jahre, insbesondere im Kostenanschlag vom 18. November 1921, dokumentiert (vgl. die verschiedenen Schriftstücke des Jahre 1921 in: StAB, Sammlung Hans Meyer, Nr. 74).

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	750 kg	1060 mm	fis

Gußjahr	Gießer	Metall
1868	Christian Claren, Sieglar	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	132	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	577 kg	970 mm	a

Gußjahr	Gießer	Metall
1922	Bernard Edelbrock und Albert Junker, Glockengießerei Heinrich Humpert, Brilon in Westfalen	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	133	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	350 kg	830 mm	h

Gußjahr	Gießer	Metall
1922	Bernard Edelbrock und Albert Junker, Glockengießerei Heinrich Humpert, Brilon in Westfalen	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	134	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Glockenkundliche Archivalien

StAB, Sammlung Hans Meyer, Nr. 74 = Stadtarchiv Bornheim, Bestand „Sammlung Hans Meyer“, Akte Nr. 74: Akte zur Geschichte der Mertener Glocken (Provenienz der darin in Kopie vorliegenden Dokumente: Pfarrarchiv Merten, „Sondermappe Glocken 1928“ und „Glocken 700-03“)

- Historische Bemerkungen (auf der Grundlage der glockenkundlichen Archivalien der Akte StAB, Sammlung Meyer, Nr.74) am 15.06.2010: Achim Bursch

Bornheim-Roisdorf, St. Sebastian

Motiv: „Salve regina“

Glocke	I 637	II 703	III 646	IV 694
Glockengießer	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation			
Gußjahr	1947	1947	1947	1947
Metall	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl
Durchmesser	mm 1780	1420	1195	1060
Schlagringstärke	mm 106	88	76	62
Proportion	Dm/Sr 1 : 16,7	1 16,1:	1 : 15,7	1 : 17,0
Gewicht ca.	kg 2300	2100	1500	900
Konstruktion	N o m i n a l s e k u n d r i p p e			
Nominal	c'+5	e'±o	g'-1	a'-9
Nominalsekunde	d'+6	fis'-2	a'+1	h'-7
Untertoktave	c°+1	e°-2	g°+2	a°-10
Prim-Vertreter	c'+2	e'-6	g'-1	a'-9
Terz	es'+2	g'-6	b'-1	c''-8
Quinte	g'+3	h'±o	d''-2	e''-7
Oktave	c''+5	e''±o	g''+1	a''-9
None	d''+6	fis''-2	a''+1	h''-7
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Untertoktave	115	95	51	45
Prim-Vertreter	35	27	25	17
Terz	13	10	11	9
Abklingverlauf	steht	steht	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I **S E B A S T I A N U S - G L O C K E**

SANCTE SEBASTIANE,
TUAM DEVOTAM PAROCHIAM
SUB TUTELA TUA GUBERNA!

„Heiliger Sebastian, leite die dir geweihte Pfarrgemeinde unter deiner Obhut!“

Glocke II **K R A N K E N - G L O C K E**

AEGROTIS AD CONSOLATIONEM!
DONAVIT DOCTOR MEDICINAE GUILLEMUS GEHLEN.

„Den Kranken zum Troste. Stifter Dr. med. Wilhelm Gehlen.“

Glocke III **H E R M A N N - J O S E P H S - G L O C K E**

SANCTE HERMANNE JOSEPH,
NOS IN HORA MORTIS SUSCIPE!
DONAVIT HERMANNUS JOSEPH GUEN.

„Heiliger Hermann Joseph, nimm uns in Schutz in der Stunde des Todes! Stifter Hermann Josef Grün.“

Glocke IV **M U T T E R - G O T T E S - G L O C K E**

MATER FIDA DEI DEFENDE, PROTEGE, SERVA
VEXATUM BELLO LUCTIFERO POPULUM!
ANNO VIGENTESIMO QUINTO SACERDOTII SUI
MATTHIAS OSSENBRINK, PAR. ROISDORFIENSIS.

„Treue Mutter Gottes, verteidige, beschütze und behüte das durch den leidbringenden Krieg heimgesuchte Volk! Im 25. Jahre seines Priestertums Matthias Ossenbrink, Pfarrer von Roisdorf.“

• Wortlaut der Inschriften und deren lateinisch-deutsche Übersetzung:
<http://www.heimatfreunde-roisdorf.de/glocken.html>

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Da die Glocken mit der querständigen Nominalsekunde behaftet sind (praktisch zwei Nominale übereinander), so ist der Kirchengemeinde ein Bronzegeläute zu wünschen, welches den Anforderungen der "Limburger Richtlinien" von 1951 voll gerecht wird.

Geläutemotive

Glocken I-IV:

- ▶ Salve Regina, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 570)
- ▶ Wachtet auf (Gotteslob Nr. 110)
- ▶ Wie schön leuchtet der Morgenstern (Gotteslob Nr. 554)
- ▶ Singen wir mit Fröhlichkeit (Gotteslob Nr. 135)
- ▶ Gottheit tief verborgen (Gotteslob Nr. 546)

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1347 kg	1270 mm	e'
Gußjahr	Gießer	Metall	
1925	Ernst Karl (Karl II.) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen	Bronze	

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	93	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	785 kg	1070 mm	g'

Gußjahr	Gießer	Metall
1925	Ernst Karl (Karl II.) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	94	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	670 kg	1000 mm	a'

Gußjahr	Gießer	Metall
1925	Ernst Karl (Karl II.) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	95	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	371 kg	830 mm	h'

Gußjahr	Gießer	Metall
1897	Karl (I.) Otto, Hemelingen bei Bremen	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	96	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Bornheim-Rösberg, St. Markus

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I 717	II 699	III 730	IV	V
Glockengießer	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation			Derich van Coellen	Claudius Lamiral, Arnsberg/Bonn
Gußjahr	1947	1947	1947	1556	1649
Metall	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl	Bronze	Bronze
Durchmesser mm	1410	1190	1060	990	840
Schlagringstärke mm				73(62)	53(44)
Gewicht ca. kg	920	540	385	700	400
Konstruktion	V e r s u c h s r i p p e 1 2			Mittelschwere Rippe	Sehr leichte Rippe
Nominal Nominalquarte	e[♭]-4	g[♭]-5	a[♭]-7	g[♭]-4 c^{♭♭}±0	g[♭]+7 c^{♭♭}±0
Unteroktav-Vertreter	e [°] -6	g [°] -4	a [°] -11	g [°] -11	g [°] -10
Prim-Vertreter	e [♭] -4	g [♭] -5	a [♭] -7	g [♭] -2	gis [♭] +7
Terz	g [♭] -8	b [♭] -8	c ^{♭♭} -12	b [♭] -2	b [♭] +10
Quint-Vertreter	h [♭] -2	d ^{♭♭} -1	e ^{♭♭} -7	dis ^{♭♭} +2	d ^{♭♭} -8
Oktave	e ^{♭♭} -4	g ^{♭♭} -6	a ^{♭♭} -6	g ^{♭♭} -4	g ^{♭♭} +7
Dezime	gis ^{♭♭} +6	h ^{♭♭} -8	cis ^{♭♭♭} -6	h ^{♭♭} ±0	h ^{♭♭} -2
Undezime				c ^{♭♭♭} -1	c ^{♭♭♭} ±0
Duodezime			d ^{♭♭♭} -8	d ^{♭♭♭} -4	d ^{♭♭♭} +9
Tredezime				e ^{♭♭♭} -1	e ^{♭♭♭} +5
Quattuordezime				fis ^{♭♭♭} +7 p	fis ^{♭♭♭} +8
Doppeloktav-Vertreter				g ^{♭♭♭} +4	gis ^{♭♭♭} ±0
2 [♭] -Quarte				c ^{♭♭♭♭} ±0	c ^{♭♭♭♭} ±0
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroktav-Vertreter				39	52
Prim-Vertreter				28	30
Terz				14	15
Abklingverlauf				schwebend	schwebend

Inschriften und Dekor der Glocken

Glocke I N E U E M A R K U S - G L O C K E

Auf der Vorderseite
zwischen zwei Stegen
unterhalb der Schulter: B . V . G . 1 9 4 7

Darunter mitten auf
dem Mantel: S T . M A R K U S

K Ü N D E G O T T E S L O B

G E S T . V . L . + M . D R E E S B A C H .

Auf der Rückseite
zwischen zwei Stegen
unterhalb der Schulter: 7 1 7

Glocke II M A R I E N - G L O C K E

Auf der Vorderseite
zwischen zwei Stegen
unterhalb der Schulter: B . V . G . 1 9 4 7

Darunter mitten auf
dem Mantel: M A R I A

P R E I S E D E N H E R R N

Auf der Rückseite
zwischen zwei Stegen
unterhalb der Schulter: 6 9 9

Glocke III **NEUE AGNES - GLOCKE,
derzeitige Angelus - Glocke**

Auf der Vorderseite
zwischen zwei Stegen
unterhalb der Schulter: **B . V . G . 1947**

Darunter mitten auf
dem Mantel: **S T . A G N E S**

J U B L E H E L L

Auf der Rückseite
zwischen zwei Stegen
unterhalb der Schulter: **7 3 0**

Glocke IV **ALTE MARKUS - GLOCKE,
frühere Angelus - Glocke**

Obere Zeile zwischen zwei Stegen unter einem kleinen gotischen Kreuzblumenfries unterhalb der Schulter (in buchstabengetreuer Wiedergabe durchgängig mit umgekehrtem N):

**S° MARCVS HEISCHEI IHC TZO DEIIST GOTZ ROIFFEI ICH
DVSVIDER BEKERDICH SOGEIFT DEIR GOT SEIIEWEGE**

Unmittelbar darunter befindet sich zwischen zwei Stegen ein großer, regelmäßig geschwungener Rankenfries, der Weinbergranken erahnen läßt. Unmittelbar darunter wiederum:

Darstellung Jesu Christi am Kreuz, umrahmt von zwei Frauengestalten	RICH DERICH VAN COELLEN	kaum erkenn- bare figür- liche Dar- stellung	GVIS MICH A° 1556
---	--------------------------------	--	--------------------------

Sofern zwischen den Wörtern Platz gelassen wurde, sind sie voneinander jeweils durch eine kleine Darstellung einer Lilienblüte, die sich über zwei Blättern erhebt, getrennt.

- Aufzeichnung der Inschriften und des Dekors der Glocken I-IV am 24.05.2009: Achim Bursch

Glocke V

**ALTE AGNES - GLOCKE,
genannt „BRANDGLOCKE“**

Erste Zeile unterhalb der Schulter:

S • AGNES HEISCH ICH • DIE TOTTN • BE LVDEN • ICH • ZVM •
DIENST • GOTTES DEI LEBENDIGEN RVFFEN ICH

Zweite und mittlere Zeile:

O SVNDER BEKIR DICH • SO GIBT DIR GOTT • DAS • E W IGREICH •
FERDINANT • VON • WEX HERR ZV ROESBERG

Dritte Zeile:

BENEDICTVS ESCH PASTOR • DIONISIVS • FLORKIN • SCHVLTIS •
ANNO • 1 6 4 9

Weiterführende Literatur

Willi Hermann: *Zur Geschichte der Rösberger Kirchenglocken*, Rösberg, Oktober 2009

Diese glockengeschichtliche Broschüre ist insofern sehr zu empfehlen, als daß sie sich auf reichhaltiges Quellenmaterial stützt, welches im Pfarrarchiv Rösberg vorzufinden ist.

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocken I-III aus dem Jahre 1947

Die Versuchsrippe 12 ist noch eine Entwicklungsstufe des Bochumer Vereins, die am Anfang der 50. Jahre des 20. Jahrhunderts zur besseren Versuchsrippe 7 geführt hat. Insofern kann die klangliche Beurteilung nicht sehr positiv ausfallen.

Die beiden kleineren Denkmalglocken haben es verdient, daß sie ebenbürtige Bronzeglocken bekommen, die das Zusammenspiel wesentlich besser beeinflussen.

Glocke IV aus dem Jahre 1556

Die Denkmalglocke von 1556 weist einen für die damalige Zeit erstaunlich klar geordneten Klangaufbau auf. Der gesenkte Unterton und daraus resultierend eine zu tiefe Quinte, die Prime und Terz gehen im Stimmungsmaß (-2) mit dem Nominal einher, daraus kann man ersehen, daß die Innenharmonie der Glocke von Querständen frei ist.

Der reich besetzte Mixturbereich weist keine Störtöne auf, lediglich die Abklingdauerwerte werden nicht sehr hoch vorgefunden, entsprechend fällt das Singtemperament der Glocke aus.

Glocke V aus dem Jahre 1649

Der Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) weist bei dieser Glocke von Lamiral aus dem Jahre 1649 einige Querstände auf. Die Bronzeglocke hat als Unterton eine None und statt der Prime eine Obersekunde. Erstaunlich ist, daß die Quinte im Stimmungsmaß (-8) nicht zu sehr abweicht, auch wird die Terz verhältnismäßig genau getroffen eruiert.

Der Mixturbereich wurde reich besetzt vorgefunden, die Duodezime (wichtig für die Festlegung des Nominals) ist im Stimmungsmaß nicht zu abwegig geraten. Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) werden nicht sehr hoch festgestellt.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	900 kg	1100 mm	[f' ?]

Gußjahr	Gießer	Metall
1809	Peter Boitel, Bourmont	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	131	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	700 kg	[990] mm	[g' ?]

Gußjahr	Gießer	Metall
1556	Derich van Coellen	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	129	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	[400] kg	[840] mm	[as' ?]

Gußjahr	Gießer	Metall
1649	Claudius Lamiral, Arnsberg/Bonn	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	130	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Bornheim-Sechtem, St. Gervasius und Protasius

„Präfatationsgeläutemotiv“

Glocke	I 583	II 492	III 523	IV 548
Glockengießer	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation			
Gußjahr	1947	1947	1947	1947
Metall	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl
Durchmesser	mm 1590	1330	1190	1060
Schlagringstärke	mm 93	80	74	67
Proportion	Dm/Sr 1 : 17,0	1 : 16,6	1 : 16,8	1 : 15,82
Gewicht ca.	kg 1630	950	680	460
Konstruktion	V e r s u c h s r i p p e 1 2			
Nominal	d'+2	f'+7	g'+9	a'±0
Nominalsekunde	e'+2	g'+7	a'+8	h'±0
Unterteroktav-Vertreter	d°+1	f°-3	g°+1	a°+3
Prim-Vertreter	d'+5	f'-4	g'+5	a'+1
Terz	f'±0	as'±0	b'+6	c''+3
Quint-Vertreter	a'+1	c''+1	d''+1	e''+1
Oktave	d''+2	f''+7	g''+9	a''±0
None	e''+2	g''+7	a''+8	h''±0
Dezime	fis''-2	a''+10	h''+8	cis'''-1
Undezime	g''-11	b''-1	c'''+1	d'''+2
Duodezime	a''+1	c'''+7	d'''+8	e'''±0
Tredezime	b''-3	d'''-5	e'''-1	f'''-7
Quattuordezime	cis'''-4	e'''-3	fis'''-4	gis'''±0
Doppeloktav-Vertreter	d'''+2	f'''+3	g'''+3	a'''+2 p
2'-Quarte	g'''+1	b'''+1	c''''+8	d''''-1
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	72	69	47	35
Prim-Vertreter	47	42	25	22
Terz	20	18	15	11
Abklingverlauf	schwebend	steht	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

CHRISTUS - GLOCKE

TU REX CHRISTE VENI CUM PACE

B. V. G. 1947

Übersetzung:

Du, Christ König, komme mit Frieden.

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

NOS BENEDICAT MATER MARIA

B. V. G. 1947

Übersetzung:

Uns segne die Mutter Maria.

Glocke III

GERVASIUS - UND - PROTASIUS - GLOCKE

SANCTI PATRONI CUSTODITE NOS

B. V. G. 1947

Übersetzung:

Ihr heiligen Patrone, seid unsere Hüter.

Glocke IV

WENDELINUS - GLOCKE

SANCTE WENDELINUS ADJUTOR SIS

B. V. G. 1947

Übersetzung:

Heiliger Wendelinus, sei unser Gehilfe.

- Wiedergabe des lateinischen Wortlautes der Inschriften nach: Vorzepf 2001: S. 87.
- Lateinisch-deutsche Übersetzung der Inschriften am 15.06.2010: Achim Bursch

Literatur

Vorzepf 2001 = Heinz Vorzepf: *Sechtemer Dorfchronik. Band 2 Kirche und Schule im Wandel der Zeit*, Sechtem 2001

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Das Geläut ist mit der berichtigten Nominalsekunde (einem zweiten Nominal) behaftet und durfte eigentlich nicht bei einer amtlichen Glockenprüfung abgenommen werden.

Der Kirchengemeinde ist langfristig ein neues Bronzegeläute zu wünschen.

Geläutemotive

Glocken I-IV:

- ▶ Präfationsgeläutemotiv
- ▶ O Heiland, reiß die Himmel auf (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV:

- ▶ Pater noster (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem
- ▶ Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III:

- ▶ Te Deum

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1374 kg	1310 mm	es'

Gußjahr	Gießer	Metall
1927	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	44	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	728 kg	1100 mm	ges'

Gußjahr	Gießer	Metall
1927	Werner Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	45	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	487 kg	960 mm	as'

Gußjahr	Gießer	Metall
1927	Werner Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	46	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	356 kg	860 mm	b'

Gußjahr	Gießer	Metall
1933	Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	47	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Glocke IV wurde nach dem Krieg nach Bonn-Lengsdorf verkauft. Dort ist sie aber nicht mehr.

Bornheim-Sechtem, Kapelle St. Nikolaus

Glocke	I
<hr/>	
Glockengießer	?
Gußjahr	?
Metall	Bronze
Durchmesser	313 mm
Schlagringstärke	31 mm
Proportion	1 : 10,0 Dm/Sr
Gewicht ca.	20 kg
Konstruktion	Schwere Rippe
Nominal	g''' +2
Unteroktav-Vertreter	fis'' -2
Prim-Vertreter	g''' +5
Terz	a''' +4
Abklingdauerwerte (in Sek.)	
Unteroktav-Vertreter	16
Prim-Vertreter	10
Terz	5
Abklingverlauf	steht

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Der Unterton wird erniedrigt wahrgenommen, die Prime ist im Verhältnis zum Nominal gut gelungen, die Terz wiederum wird zu tief eruiert.

Also besitzt die Glocke einen Klangaufbau, der leichte innenharmonische Störungen aufweist. Die zu tiefe Terz wird bei der Läuteprobe nur schwach vernommen.

Der schellenartige Glockenklang wird durch die Schwere Rippe volumenmäßig begünstigt, so daß die Glocke ein annehmbares Klangbild vermittelt.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) werden unter dem heute zu fordernden Soll gehört, trotzdem sind ein ausreichendes Singtemperament, ein gutes Maß an Singfreudigkeit erreicht worden.

Bornheim-Walberberg, St. Walburga

Motiv: „Österliches Halleluja“

Glocke	I	II	III	IV	V	VI
Glockennummer	7367	-	-	7342	7341	7368
Gießer	Wolfgang Hausen-Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg	Martin Legros, Malmedy	Cort von Stummel (Gottfried = Godert = Goerd = Cordt von Stommel)	Wolfgang Hausen-Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg	Wolfgang Hausen-Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg	Wolfgang Hausen-Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg
Gußjahr	1985	1745	1657	1984	1984	1985
Material	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Gewicht (in kg)	2163	1450	1000	550	370	325
Ø / mm	1500	1320	1148	980	870	810
Schlagringstärke/mm	116	93(85/86)	92(88/83)	69	61	60
Proportion Dm/Sr	1 : 12,9	1 : 14,1	1 : 12,4	1 : 14,2	1 : 14,2	1 : 13,5
Konstruktion	Mittelschwere Rippe	Mittelschwere Rippe	Schwere Rippe	Mittelschwere Rippe	Mittelschwere Rippe	Mittelschwere Rippe
Nominal	des'-1	es'-1	ges'+3	as'+3	b'+2	ces''+1
Nominalquarte	ges'±0	as'-12 p	ces''+2	des''+3	es''+1	fes''-2
Unteroctav-Vertreter	des°-8	es°±0	f°+3	as°-6	b°-10	ces'-11
Prim-Vertreter	des'-4	fes'+3 schwebend	f'+9 p	as'+3	b'+1	ces''+1
Mollterz	fes'-2		bb'+2			
Durterz		g'-7		ces''+3	des''+1	eses''+1
Quint-Vertreter	as'-6	b'-3	c''-4	es''-2	f''-5	ges''-11
Oktave	des''-1	es''-1	ges''+3	as''+3	b''+2	ces''' +1
Dezime	f''-1	g''-2 f	b''+1	c''' +3	d''' +3	es''' -1
Undezime	ges''-4	as''-8 f		des''' -2	es''' -2	fes''' -5
Duodezime	as''-3	b''-6	des''' +4	es''' +2	f''' +2	ges''' +1
Tredezime	bb''±0	c''' -9		f''' -1	ges''' ±0	asas''' -4
Quattuordezime	c''' +11	d''' -6	f''' +7	g''' +3	as''' +4	b''' +10
Doppeloctav-Vertreter	des''' +4	es''' -2	ges''' +12	as''' +7	b''' +8	ces''' +8
2'-Sekunde		f''' -4				
2i-Quarte	ges''' ±0	as''' -12 p	ces'''' +2	des'''' +3	es'''' +1	fes'''' -2
Abklingdauerwerte (in Sek.)						
Unteroctav-Vertreter	225	115	55	153	118	135
Prim-Vertreter	90	28	5	49	40	55
Terz	27	20	21	27	24	16
Abklingverlauf	steht	unruhig	unruhig	steht	steht	steht

Inschriften und Dekor der Glocken

Glocke I

**P E T R U S - G L O C K E ,
u . a . S t e r b e - u n d T o t e n g l o c k e**

Auf der Vorderseite befindet sich auf dem Glockenmantel eine bildliche Darstellung des heiligen Petrus. Darunter liest man in drei Inschriftzeilen, die unten jeweils durch einen umlaufenden dünnen Steg markiert sind, in sehr großen Majuskeln (Großbuchstaben):

**H L. P E T R U S
F E L S , A U F D E M D I E G R O S S E W E L T K I R C H E G E B A U T .
L A S S A U C H U N S E R E K L E I N E D O R F K I R C H E N I C H T W A N K E N !**

Am Wolm sind in kleineren Majuskeln folgende Worte in einer einzigen umlaufenden Inschriftzeile zu lesen:

**W A L B E R B E R G – I N D E N J A H R E N D E R S T A T I S C H E N S I C H E R U N G U N D
R E S T A U R I E R U N G U N S E R E R K I R C H E , I N E I N E R Z E I T D E R
N E U O R I E N T I E R U N G U N S E R E R G E M E I N D E N A C H D E M Z W E I T E N
V A T I K A N I S C H E N K O N Z I L**

In genauso großen Majuskeln steht auf der Rückseite des Glockenmantels am Übergang zum Wolm:

P F A R R E I S T . W A L B U R G A – W A L B E R B E R G 1 9 8 5

Über diesen Worten befindet sich im oberen Bereich des Glockenmantels unter drei umlaufenden Stegen die Gußnummer der Glocke und das Gießerzeichen der Glockengießerei Mabilon. Die Gußnummer lautet:

7367

Unter ihr ist das kreisrunde Gießerzeichen angebracht, welches den Firmennamen trägt:

Mabilon & Co Saarburg (Trier)

Diese Namen umgeben in Kreisform die figürliche Darstellung einer Glocke und einer unter ihr befindlichen Kanone, unter welcher die Buchstaben **U M** zu lesen stehen.

Glocke II

**MARIEN -, WALBURGIS - UND
JODOCUS - GLOCKE,
u. a. Stundenglocke, Sterbe- und
Totenglocke**

Die Hauptinschrift der Walberberger Marien-, Walburgis und Jodocus-Glocke umfaßt drei Zeilen, die unterhalb der Schulter die Glocke umgeben und von insgesamt vier Stegen deutlich umrahmt sind. Sowohl über als auch unter den drei Inschriftzeilen umläuft die Glocke jeweils ein ca. 30 mm hoher Rokokofries mit stets sich wiederholenden geschwungenen Formen. Die Höhe der ersten und der dritten Inschriftzeile beträgt je ca. 30 mm, die zweite Inschriftzeile ist ca. 40 mm hoch, die Majuskeln (Großbuchstaben) sind jeweils ca. 18 mm hoch. Im Falle eines Zeilensprunges von einer oberen zur nächst unteren Zeile weisen je zwei schräge Striche auf die Fortsetzung der Inschrift weiter unten hin. Die obere Inschriftzeile lautet wie folgt:

**GOTT VATTER SOHN VND H: GEIST WOLLEN DIESEN
KLOCKENKLANG SEGNET ALERMEIST S: MARIA S:
WALBVRGIS S: JODOCVS HEISCHEN ICH ZVM KIRCHEN
GEHEN RVFFE \ **

Die mittlere Inschriftzeile hat folgenden Wortlaut:

**ICH ALLE BOSE GESPENSTER VERTREIBE ICH DIESES
IST BEKANT DRVMB BESVCHT MICH DAS VMB
LIGENDE LAND DVRCH CHVR = COLLEN CLEMENS
AVGVST VND \ **

Die untere Inschriftzeile trägt die Worte:

**JOSEPH WILLHEM FVGER GRAFF VON KIRCHBERG
AMBHERREN ZV WALBERBERG & & GENIESSEN THVEN
SIE MICH GIessen ANNO J 7 4 5**

Die Ziffer 1 des Gußjahres 1745 ist als Buchstabe J (= Jahr) angegeben. Am Wolm sind drei Stege zu sehen, welche die Glocke umlaufen. Über dem obersten dieser drei Stege ist auf dem Glockenmantel ein auf einem großen Sockel stehendes ornamentales Kruzifix im Stil des Rokoko angebracht. Das Kruzifix selbst ist 218 mm hoch und 115 mm breit, die Höhe des Sockels beträgt 80 mm, seine größte Breite 222 mm. Am Fuße des Kreuzesstammes sieht man links und rechts jeweils die Darstellung eines Salbeiblatts. Links neben dem Kruzifixsockel sind die Namen der damaligen Walberberger Schöffen eingegossen:

IOANNES SCHORN SCHOFFEN GODSCHALCK PVZ CHEFFEN

Das Wort *SCHOFFEN* ist stark verwischt. Rechts neben dem Kruzifixsockel am Wolm liest man die Signatur des Glockengießers:

MARTINVS LEGROS ME FECIT

Lateinisch-deutsche Übersetzung: MARTIN LEGROS FERTIGTE MICH.

Die Inschrift der Walberberger Johannes-Glocke umfaßt drei Zeilen, die unterhalb der Schulter die Glocke umlaufen und von insgesamt vier Stegen deutlich umrahmt sind. Unmittelbar über der oberen Inschriftzeile umgibt ein maximal 38 mm hoher Kreuzfries die gesamte Glocke. In diesem Fries wiederholt sich stets dasselbe Muster eines Hexagons (Sechsecks), in dessen Mitte ein aus sechs Speichen bestehendes Rad zu sehen ist, das rundum von insgesamt sechs Kreuzchen umkreist wird. Unmittelbar unter der unteren Inschriftzeile umläuft ein 30 mm hoher weiterer Kreuzfries die Glocke. Dabei wiederholt sich ständig dasselbe Muster eines Quadrats, in dessen Mitte ein x-förmiges Kreuzchen zu sehen ist, welches von einem Kreis umschlossen wird. In jeder Ecke des Quadrats befindet sich je ein weiteres x-förmiges Kreuzchen. Die Schrifthöhe beträgt meist ca. 20 mm. Die obere Inschriftzeile lautet wie folgt:

**S❖IOHANNES❖BAP TISTA❖BIN ICH GENANDT❖DEN
LEBENDIGEN RVF ICH ZVM KIRCHGANG❖DIE TODTEN
BEKLAGE ICHM ❖CORT❖VON STVMMELE❖GEVST MICH
T
HMR❖**

Die letzten Buchstaben wirken ein wenig rätselhaft, weil die Buchstaben *M* und *R* miteinander verschmolzen sind und ein im Vergleich zu diesen Buchstaben stark verkleinertes *T* auf dem Querstrich eines leicht verkleinerten Buchstaben *H* ruht. Vielleicht handelt es sich um eine Abkürzung der lateinischen Worte THEOLOGIAE MAGISTER (= Magister der Theologie), die man als akademischen Titel des unter ihr genannten *PETRVS LORENIVS* auffassen könnte. Die mittlere Inschriftzeile trägt die Worte:

**❖PETR VS❖LORENIVS❖CANO NICVS❖S❖MARG❖
CHRISTINA❖HORST . G❖I❖ MATTHIAS❖BEVTER❖ZUR❖
ZEIT❖SCHOLTHEIS❖ANTHONIVS❖AVFBERG❖HENRICVS
WOL**

PETRVS LORENIVS wird als Kanoniker bezeichnet. Möglicherweise deutet der Name *LORENIVS* auf eine Herkunft dieses Kanonikers aus Lothringen hin. *S MARG CHRISTINA HORST* bedeutet sehr wahrscheinlich *SOROR MARGARETHA CHRISTINA HORST*, also *SCHWESTER MARGARETHA CHRISTINA HORST*. Der mit den Buchstaben *MARG* abgekürzte Vorname könnte anstatt *MARGARETHA* auch *MARGARETHE* oder kürzer *MARGRET* lauten. Die Majuskeln *G I* sind sehr wahrscheinlich eine Abkürzung, bei der das *I* als *J* gelesen werden muß, um ihre mögliche Bedeutung zu entschlüsseln: *G. I. = G. J. = Gesellschaft Jesu*. Diese war nämlich in Walberberg damals ansässig. *MATTHIAS BEVTER* war zur damaligen Zeit Schultheiß. *ANTHONIVS AVFBERG* und *HENRICVS WOL* waren damals beide Schöffen, wie man der unteren Inschriftzeile entnehmen kann:

**BEIDE ❖ ❖ ❖ SCHEFFEN ❖ ❖ ❖ ZU ❖ ❖ ❖
WALBERBERG ❖ ❖ ❖ A ❖ 1657 ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ 25 ❖ ❖ ❖
IVLII ❖ ❖ ❖ AVE ❖ ❖ ❖ S ❖ ❖ ❖ IACOBI ❖ ❖ ❖ TA❖G
❖ ❖ ❖**

Die Walberberger Johann-Baptist-Glocke wurde also genau am 25. Juli 1657, am Festtag des heiligen Jakobus, gegossen (A 1657 = ANNO 1657 = im Jahre 1657).

Glocke IV

**WALBURGA - GLOCKE,
Angelus - Glocke**

Unterhalb der Glockenschulter umgeben insgesamt drei Stege die gesamte Glocke, von denen der mittlere Steg als Doppelsteg erkennbar ist. Darunter befindet sich, umrahmt von einer Mandorla ein Bildnis der heiligen Walburga. Wiederum darunter ist in drei Inschriftzeilen, die unten jeweils durch einen umlaufenden dünnen Steg markiert sind, in sehr großen Majuskeln (Großbuchstaben) zu lesen:

**HEILIGE WALBURGA
BESCHÜTZE DAS DORF
DAS DEINEN NAMEN TRÄGT**

Am Wolm sind in kleineren Majuskeln folgende Worte in einer einzigen umlaufenden Inschriftzeile zu lesen:

**PFARREI ST. WALBURGA – WALBERBERG WALBURGA 1419
GEGOSSEN – 1879 ZERSPRUNGEN UND GEHEILT – 1944 VERBRANNT –
1984 ERSTANDEN**

Unmittelbar unter diesen Inschriftworten umlaufen am Wolm insgesamt drei gleich dicke Stege die gesamte Glocke. Unter dem unteren einfachen Steg unterhalb der Schulter ist die Gußnummer der Glocke und das Gießerzeichen der Glockengießerei Mabilon eingegossen. Die Gußnummer lautet:

7342

Unter ihr ist das kreisrunde Gießerzeichen angebracht, welches den Firmennamen trägt:

Mabilon & Co Saarburg (Trier)

Diese Namen umgeben in Kreisform die figürliche Darstellung einer Glocke und einer unter ihr befindlichen Kanone, unter welcher die Buchstaben **U M** zu lesen stehen.

Unterhalb der Glockenschulter umgeben insgesamt drei Stege die gesamte Glocke, von denen der mittlere Steg deutlich als Doppelsteg sichtbar ist. Darunter befindet sich auf der Vorderseite, umrahmt von einer Mandorla, ein Bildnis der seligen Äbtissin Margarethe mit Äbtissinnenstab. Wiederum darunter ist in zwei Inschriftzeilen, die unten jeweils durch einen umlaufenden dünnen Steg markiert sind, in sehr großen Majuskeln (Großbuchstaben) zu lesen:

**SELIGE ÄBTISSIN MARGARETHE
BESCHÜTZE DIE STÄTTE DEINES WIRKENS**

Über diesen beiden beschrifteten Inschriftzeilen verlaufen, durch jeweils am unteren Zeilenrand befindliche dünne Stege markiert, drei unbeschriftete Inschriftzeilen. Unter den genannten Inschriftworten befindet sich ebenso eine unbeschriftete Inschriftzeile. Auf der Rückseite ist unter dem unteren einfachen Steg unterhalb der Schulter die Gußnummer der Glocke und das Gießerzeichen der Glockengießerei Mabilon eingegossen. Die Gußnummer lautet:

7341

Unter ihr ist das kreisrunde Gießerzeichen angebracht, welches den Firmennamen trägt:

Mabilon & Co Saarburg (Trier)

Diese Namen umgeben in Kreisform die figürliche Darstellung einer Glocke und einer unter ihr befindlichen Kanone, unter welcher die Buchstaben **U M** zu lesen stehen. Unmittelbar unter diesem Gießerzeichen ist folgende sechszeilige Inschrift in sehr großen Majuskeln (Großbuchstaben) zu lesen, wobei jede Inschriftzeile am unteren Rand jeweils durch einen umlaufenden dünnen Steg gekennzeichnet ist:

**MARGARETHE
ERHEBE DEINE STIMME
ÜBER DIE KIRCHE DEINER GEBETE
ÜBER DIE VERSUNKENEN MAUERN DEINES KLOSTERS
ÜBER DEIN GRAB UND DIE GRÄBER DEINER SCHWESTERN
ÜBER DAS LAND DEINER SCHRITTE**

Am Wolm sind in kleineren Majuskeln folgende Worte in einer einzigen umlaufenden Inschriftzeile zu lesen:

PFARREI ST. WALBURGA – WALBERBERG 1984

Unmittelbar unter diesen Inschriftworten umlaufen am Wolm insgesamt drei gleich dicke Stege die gesamte Glocke.

Unterhalb der Glockenschulter umgeben insgesamt drei Stege die gesamte Glocke, von denen der mittlere Steg ein Doppelsteg ist. Darunter befindet sich eine figürliche Darstellung des heiligen Jodokus mit Pilgerstab. Wiederum darunter ist in drei Inschriftzeilen, die unten jeweils durch einen umlaufenden dünnen Steg markiert sind, in sehr großen Majuskeln (Großbuchstaben) zu lesen:

**HEILIGER JODOKUS
VERÄCHTER DER MACHT – FREUND DER STILLE
PILGER AUF DEM WEGE – FÜHRE UNS ZU GOTT**

Am Wolm sind in einer einzigen umlaufenden Inschriftzeile in kleineren Majuskeln folgende Worte zu lesen:

**WALBERBERG – ÄLTESTE STÄTTE DER VEREHRUNG DES HL.
JODOKUS IN DEUTSCHLAND**

In genauso großen Majuskeln steht auf der Rückseite des Glockenmantels am Übergang zum Wolm:

PFARREI ST. WALBURGA – WALBERBERG 1985

Über diesen Worten befindet sich im oberen Bereich des Glockenmantels unter drei umlaufenden Stegen die Gußnummer der Glocke und das Gießerzeichen der Glockengießerei Mabilon. Die Gußnummer lautet:

7368

Unter ihr ist das kreisrunde Gießerzeichen angebracht, welches den Firmennamen trägt:

Mabilon & Co Saarburg (Trier)

Diese Namen umgeben in Kreisform die figürliche Darstellung einer Glocke und einer unter ihr befindlichen Kanone, unter welcher die Buchstaben **U M** zu lesen stehen.

- Die Angaben zu den Funktionen der Glocken wie Angelus-, Sterbe- und Totengeläut beruhen auf einer schriftlichen Mitteilung von Heribert W. Keßler, Bornheim-Walberberg, vom 01.06.2010. Ihm sei an dieser Stelle sehr dafür gedankt.
- Zu den Interpretationsmöglichkeiten der Inschrift von Glocke III erfolgte in der Zeit vom 01. bis 25.06.2010 in schriftlicher Form ein dankenswerter konstruktiver Dialog mit Heribert W. Keßler, auf dessen Grundlage sich der hiesige Bearbeiter (A. B.) für die unter Glocke III formulierte Interpretation entschied.
- Aufzeichnung (einschließlich Interpretation) der Inschriften der Glocken I-VI vom Turmbesuch am 01.06.2010:
Achim Bursch

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocken II und III aus den Jahren 1745 und 1657

Bei Glocke II handelt es sich um ein Frühwerk des später hochberühmten Meisters Martin Legros, in dem die Prim und Mollterz erheblich zu hoch geraten sind, das aber als Zuguß zur älteren Glocke III das Intervall der Kleinterz gut getroffen hat und sich vor allem durch eine vitale Klangentfaltung auszeichnet (Vibrationsenergie nur ca. 10% unter der seit 1951 von einer Bronze-es' zu fordernden). Der Klang der Glocke III zeigt noch stärkere Querstände im Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave), eine auffallend dünn besetzte Mixtur und müde Vibration (ca. 45% unter dem Soll, besonders matt und kurzlebig die an Stelle der Prim klingende Untersekunde).

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocken IV und V aus dem Jahre 1984

Der Anschluß an zwei vorhandene Denkmalglocken aus zwei verschiedenen Jahrhunderten ist durch den Zuguß immer ein kleines Wagnis. Umso erstaunlicher das Ergebnis: Durch die beiden Glocken von 1984 wird das Geläut nach oben hin deutlich aufgehellt. Der Klangaufbau des Prinzipaltonbereiches nimmt keine Toleranzgrenzen in Anspruch. Die zu tiefen Untertöne passen sich der kleinen Unternote von Glocke III an, die Primen und Terzen sind ziemlich genau getroffen. Bedingt durch die tiefen Untertöne fallen die Quinten entsprechend tiefer aus, ohne als verminderte Quinten gehört zu werden. Der reich besetzte Mixturbereich läßt die Glocken farbig erklingen, irgendwelche Störtöne werden nicht gehört. Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) liegen bis zu 70 bzw. 40% über dem zu fordernden Soll, damit ist ein ausreichendes Singtemperament der Glocken garantiert.

Im Zusammenspiel wirkt sich nur die tief stehende es'-1-Bronzeglocke negativ aus, sonst wird keine Verzerrung der Nominallinie bemerkt.

Glocken I und VI aus dem Jahre 1985

Glocke I weist im Prinzipaltonbereich keine Abweichungen auf, die nicht nach den „Limburger Richtlinien“ von 1951 gestattet sind. Im Verhältnis zum Nominal sind die Unteroktave, die Prime, die Terz und auch die Quinte leicht gesenkt, damit wird der Glocke ein zu genormter Klangaufbau genommen. Der reich besetzte Mixturbereich weist nicht nur keine Störtöne auf, auch sind Duodezime und Doppeloktave günstig ausgefallen, so daß sich die Glocke auch im Mixturbereich als gutes Klangdokument präsentiert.

Beim Läuten wird ein runder ausgeglichener Glockenton vernommen, der als Fundament des Geläutes seiner Funktion voll gerecht wird.

Dagegen anders die kleine ces''-Bronzeglocke. Nominal, Prime und Terz sind im Stimmungsmaß (+1) gleich, der Unterton wird tiefer als bei der des'-Glocke eruiert. Toleranzgrenzen werden auch hier nicht in Anspruch genommen. Der Mixturbereich fällt ähnlich gut aus, besonders die Duodezime und die Doppeloktave werden günstig vorgefunden.

Beide Glocken integrieren sich vorbildlich, so daß der Gehörseindruck des Vollgeläutes (Plenums) beeindruckend ist.

Mal wieder hat sich die Mischung denkmalwerter Glocken mit neueren Glocken als günstig erwiesen.

Geläutemotive

Glocken I-V:

- ▶ Halleluja (Gotteslob Nr. 530,7)
- ▶ Nun danket all und bringet Ehr (Gotteslob Nr. 267)
- ▶ Pueri Hebraeorum, Antiphon Dominica in Palmis (Gotteslob Nr. 805, 2)

Glocken II-VI:

- ▶ Te Deum laudamus, Hymnus Solemni (Gotteslob Nr. 882)
- ▶ Ecce advenit
- ▶ Intr. In Epiphania Domini
- ▶ Lauda Sion Salvatorem, Sequenz in Festo Corporis Christi
- ▶ Alleluia Sabbato Sancto (Gotteslob Nr. 209, 4)
- ▶ Nun singt dem Herrn das neue Lied (Gotteslob Nr. 220, 5)

Glocken III-VI:

- ▶ Veni sancte spiritus, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- ▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis
- ▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- ▶ Intr. Benedicite Dominum
- ▶ In Dedicatione
- ▶ S. Michaëlis Archangeli
- ▶ Pater noster (vollständig) (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem
- ▶ Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- ▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Glocken II-V:

- ▶ Präfationsgeläutemotiv
- ▶ O Heiland, reiß die Himmel auf (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV, VI:

- ▶ Cibavit eos
- ▶ Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett
- ▶ Gralsmotiv

Glocken I-IV:

- ▶ Christ ist erstanden (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist (Gotteslob Nr. 248)

Glocken IV-VI:

- ▶ Resurréxi
- ▶ Intr. Dominica Resurrectionis
- ▶ Benedicite Dominum,
- ▶ Intr. In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli

Glocken I-III und III, IV, VI:

- ▶ Gloria

Glocken II-IV:

- ▶ Te Deum

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1500 kg	1330 mm	d'

Gußjahr	Gießer	Metall
1745	Martin Legros, Malmedy	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	227	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	900 kg	1140 mm	f'

Gußjahr	Gießer	Metall
1657	Gottfried von Stommel	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	228	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	410 kg	860 mm	a'

Gußjahr	Gießer	Metall
1879	?	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	229	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Glocke III wurde im Turm durch Kriegseinwirkung vernichtet.

Bornheim-Waldorf, St. Michael

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockengießer	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation		
Gußjahr	1947	1947	1947
Metall	Gußstahl		
Durchmesser	mm 1587	1334	1189
Schlagringstärke	mm 100	82	73
Proportion	Dm/Sr 1 : 15,8	1 : 16,2	1 : 16,2
Gewicht ca.	kg 2090	1310	930
Konstruktion	N o m i n a l s e k u n d t o n r i p p e		
Nominal	d'+2	f'+12	g'+8
Nominalsekunde	e'+1	g'+8	a'+2
Unteroctav-Vertreter	d°+6	f°+4	g°+4
Prim-Vertreter	d'+10	f'+8	g'+7
Terz	f'+8	as'+8	b'+9
Quint-Vertreter	a'+8	c''+2	d''+4
Oktave	d''+2	f''+12	g''+8
None	e''+1	g''+8	a''+2

Die Inschriften der Glocken

Glocke I **S A L V A T O R - G L O C K E**

CHRISTO DOMINO
GLORIOSO SALVATORI

Übersetzung: „Christus, dem Herrn, dem glorreichen Erlöser“

Glocke II **M I C H A E L S - G L O C K E**

DIVO MICHAELI
ARCHANGELO PATRONO

Übersetzung: Dem Erzengel Michael, dem Patron von göttlicher Natur

Glocke III

DREIFALTIGKEITS - UND MATTHIAS - GLOCKE

Ss. TRINITATI ET S. MATTHIAE

Übersetzung: „Der allerheiligsten Dreifaltigkeit und dem heiligen Matthias“

- Lateinisch-deutsche Übersetzungen der Glocken I und III von Pfarrer Erwin Dederichs (*Chronik der Pfarrei St. Michael Waldorf* (Dederichs 1980: S. 80)) und von Glocke II am 15.06.2010 von Achim Bursch

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1360 kg	1200 mm	e'

Gußjahr	Gießer	Metall
1809	Peter Boitel, Bourmont, C. Renaud und S. Renaud	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	48	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	950 kg	1100 mm	fi's'

Gußjahr	Gießer	Metall
1809	Peter Boitel, Bourmont, C. Renaud und S. Renaud	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	49	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	670 kg	1000 mm	gis'

Gußjahr	Gießer	Metall
1809	Peter Boitel, Bourmont, C. Renaud und S. Renaud	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	50	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	100 kg	550 mm	fis“

Gußjahr	Gießer	Metall
1890 (?)	?	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	51	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Die Namen der Gießer der Waldorfer Glocken aus dem Gußjahre 1809 sind der von Pfarrer Erwin Dederichs erstellten *Chronik der Pfarrei St. Michael Waldorf* entnommen (Dederichs 1980: S. 79).

Kirchengeschichtliche Literatur

Dederichs 1980 = Pfarrer Erwin Dederichs: *Chronik der Pfarrei St. Michael Waldorf*, Waldorf, im November 1979

Bornheim-Widdig, St. Georg

Motiv: „Regina caeli“

Glocke	I 6916	II 6917	III 6918	IV 6919	V
Glockengießer	Wolfgang Hausen-Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg				Georg Claren, Siegler
Gußjahr	1967	1967	1967	1967	1835
Metall	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser mm	846	757	676	635	481
Schlagringstärke mm	57	50	45	42	35(35/31)
Proportion Dm/Sr	1 : 14,8	1 : 15,1	1 : 15,0	1 : 15,1	1 : 13,7
Gewicht ca. kg	400	280	200	170	65
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e				Leichte Rippe
Nominal Nominalquarte	b'+5 es''+3 f	c''+5 f''+3 f	d''+5 g''+2 mf	es''+5 as''+1 p	g''+5
Unteroktav-Vertreter	b°-3	c'+1	d'-3	es'-3	as'+10
Prim-Vertreter	b'+5	c''+4	d''+4	es''+2	fis''+10
Terz	des''+5	es''+5	f''+5	ges''+5	b''+9
Quint-Vertreter	f''±0	g''+11	a''-3	b''-2	es''' +4
Oktave	b''+5	c''' +5	d''' +5	es''' +5	g''' +5
Dezime	d''' +5		fis''' +5	g''' +5	
Undezime	es''' +1 f	f''' +4 f	g''' -2 p	as''' ±0 f	
Duodezime	f''' +5	g''' +5	a''' +4	b''' +5	d''' +5
Tredezime	es''' +6	a''' +1	b''' +3	ces''' +4	
Quattuordezime	a''' +6	h''' +6			
Doppeloktav-Vertreter	b''' +12	cis''' +2	d''' +12	es''' +12	
2'-Quarte	es''' +3 f	f''' +3 f	g''' +1 f	as''' +1 f	
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroktav-Vertreter	110	80	80	85	18
Prim-Vertreter	70	50	45	50	13
Terz	20	17	16	14	10
Abklingverlauf	schwebend	schwebend	schwebend	schwebend	unruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

CHRISTUS - GLOCKE

O REX GLORIAE, VENI CUM PACE
WIDDIG A.D. MCMLXVII

Übersetzung:

O König der Herrlichkeit, komme mit Frieden.
Widdig im Jahre des Herrn 1967

Glocke II **M A R I E N - G L O C K E**

AVE MARIA
WIDDIG 1 9 6 7

Übersetzung: Gegrüßet seist Du, Maria

Glocke III **N E U E G E O R G - G L O C K E**

DEM HL. GEORG
WIDDIG 1 9 6 7

Glocke IV **A G A T H A - G L O C K E**

ST. AGATHA
WIDDIG 1 9 6 7

Glocke V **A L T E G E O R G - G L O C K E**

„Die Inschrift steht in einem zweizeiligen Band auf der Flanke der Glocke“ (Dederichs 1991: S. 36):

DIE GEMEINDE WIDDIG LIES DIESE GLOCKE ZUR EHRE DES H. GEORG
VON G. CLAREN IN SIEGLAR IM JAHRE 1835 GIESSEN.

Glockenkundliche Fachliteratur

Dederichs 1991 = Matthias Dederichs: „Glocken aus Sieglar. Eine Dokumentation der noch vorhandenen Clarenglocken aus dem Rhein-Sieg-Kreis, dem Oberbergischen Kreis und der Stadt Bonn“, in: *Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises. Jahrbuch des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e. V.*, im Auftrage des Vorstandes hrsg. von Helmut Fischer, Heinrich Linn und Hermann Joseph Roggendorf, 59. Jahrgang, Siegburg (Selbstverlag des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e. V.) 1991, S. 7-40

• Lateinisch-deutsche Übersetzung der Inschriften der Glocken I und II vom 15.06.2010:
Achim Bursch

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Wie aus der Gegenüberstellung der Klanganalysen ersichtlich ist, sind die Schlagtöne (Nominalen) der Glocken von 1967 im Anschluß an den der alten in der disponierten Höhe genau getroffen. Auch der Aufbau der Einzelklänge läßt nichts zu wünschen übrig.

Die aufgezeigten Abweichungen einzelner Prinzipaltöne (von Unteroktave bis Oktave) vom Schlagtonstimmungsmaß (Nominalstimmungsmaß) bleiben ausnahmslos innerhalb der zulässigen Toleranzen und sind demnach musikalisch nicht störend.

Auch die reich besetzten Mixturen sind mit schöner Einheitlichkeit aufgebaut; vorlaute Störtöne sind nicht zu hören; ebenso gut wie die musikalische Komposition des Geläutes sind das Singtemperament und der Klangfluß der Glocken: die Nachklingwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) wurden um rund 35, 35, 35 und 55% über dem Soll liegend gemessen und beweisen damit zugleich auch, daß gutes, zinnreiches Metall einwandfrei vergossen worden ist.

Bei der Läuteprobe konnte man sich überzeugen, daß das Geläut bei musikalisch einwandfreier Komposition mit vitaler Klangentfaltung und bei guten akustischen Eigenschaften der Glockenstube zu einer sehr schönen und eindrucksvollen Wirkung kommt.

Geläutemotive

Glocken I-IV:

- ▶ Veni sancte spiritus, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- ▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis
- ▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- ▶ Intr. Benedicite Dominum
- ▶ In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli
- ▶ Pater noster (vollständig) (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem
- ▶ Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- ▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Glocken II-IV:

- ▶ Resurréxi
- ▶ Intr. Dominica Resurrectionis
- ▶ Benedicite Dominum
- ▶ Intr. In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli

Glocken I-III:

- ▶ Pater noster (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem
- ▶ Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I, II, IV:

- ▶ Gloria

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	75 kg	480 mm	[g''']
Gußjahr	Gießer	Metall	
1836	Georg Claren, Sieglar	Bronze	

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	5	174	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Bis 1968 waren außerdem drei Stahlglocken des Bochumer Vereins für Gußstahlfabrikation vorhanden.

Geläutemotive

- **Veni, Creator Spiritus**, Hymnus der Pfingstvesper (Gotteslob Nr. 240)

Bornheim-Hersel, St. Ägidius **fis'-7 gis'-5 ais'-5 cis''-5 dis''-5 fis''-5**

- **Österliches Halleluja** (Gotteslob Nr. 530, 7)
- **Nun danket all und bringet Ehr** (Gotteslob Nr. 267)
- **Pueri Hebraeorum**, Antiphon Dominica in Palmis (Gotteslob Nr. 805,2)

Alfter-Witterschlick, St. Lambertus **d'-7 e'-6 g'-7 a'-7 h'-7**
 Bornheim-Walberg, St. Walburga **des'-1 es'-1 ges'+3 as'+3 b'+2 ces''+1**

- **Ad te levavi animam meam**
- **Intr. Dominica Prima Adventus**
- **Te Deum**
- **Gloria**

Alfter, St. Matthäus **cis'-4 e'-2 fis'±0 gis'+7 a'-9 h'-3**
 Bornheim-Walberberg **des'-1 es'-1 ges'+3 as'+3 b'+2 ces''+1**

- **Doppeltes Te Deum Motiv**

Alfter-Volmershoven, St. Maria Hilf **f'+9 as'+10 b'+1 des''+11 es''+11**

- **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- **Dies irae, dies illa**, Sequenz Missa Pro Defunctis
- **Regina caeli**, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- **Intr. Benedicite Dominum**
- **In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli**
- **Pater noster** (vollständig) (Gotteslob Nr. 378)
- **Maria, breit den Mantel aus** (Gotteslob Nr. 949)
- **Requiem**
- **Intr. Missa Pro Defunctis**
- **Vidi aquam**, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- **Gelobt sei Gott im höchsten Thron** (Gotteslob Nr. 218)

Bornheim-Widdig, St. Georg **b'+5 c''+5 d''+5 es''+5 (g''+5)**

- **Präfationsgeläutemotiv**
- **O Heiland, reiß die Himmel auf** (Gotteslob Nr. 105)

Bornheim, St. Servatius **f'-6 as'-5 b'-7 c''-9**
 Bornheim-Sechtem,
 St. Gervasius und Protasius **d'+2 f'+7 g'+9 a'±0**

- **Freu dich, du Himmelskönigin** (Gotteslob Nr. 576)
- **Lobe den Herren** (Gotteslob Nr. 258)
- **Nun jauchzt dem Herren, alle Welt** (Gotteslob Nr. 474)

Alfter-Impekoven,
 Fialikirche St. Mariä Heimsuchung **fis'-5 gis'-6 ais'-6 cis''-5**
 Alfter-Oedekoven,
 St. Mariä Himmelfahrt **h'-5 cis''-4 dis''-5 fis''-6**
 Bornheim-Merten, St. Martinus **es'-4 f'-3 g'-8 b'+3**

- **Salve Regina**, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 570)
- **Wachet auf!** (Gotteslob Nr. 110)
- **Wie schön leuchtet der Morgenstern** (Gotteslob Nr. 554)
- **Singen wir mit Fröhlichkeit** (Gotteslob Nr. 135)
- **Gottheit tief verborgen** (Gotteslob Nr. 546)

Bornheim-Roisdorf, St. Sebastian **c'+5 e'±0 g'-1 a'-9**

- **Resurréxi**
- **Intr. Dominica Resurrectionis**
- **Benedicite Dominum**,
- **Intr. In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli**

Bornheim-Brenig, St. Evergislus **cis'+6 dis'±0 e'-2**

- **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- **Maria, breit den Mantel aus** (Gotteslob Nr. 949)
- **Requiem**
- **Intr. Missa Pro Defunctis**
- **Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali** (Gotteslob Nr. 424, 2)

Alfter-Gielsdorf, St. Jakobus **fis'-5 gis'-5 ais'-4**
 Bornheim-Hemmerich, St. Ägidius **f'+6 g'+3 a'-5**

- **Te Deum**

Bornheim-Dersdorf, St. Albertus Magnus **h'±0 d''+3 e''-1**
 Bornheim-Kardorf, St. Josef **cis'-2 e'-2 fis'±0**
 Bornheim-Rösberg, St. Markus **e'-4 g'-5 a'-7**
 Bornheim-Waldorf, St. Michael **d'+2 f'+12 g'+8**

Statistik

A Einstimmige bis sechsstimmige Geläute

von Gerhard Hoff's

Einstimmige Geläute **2**

Alfter-Oedekoven, Kapelle St. Mariä Vermählung

Bornheim-Sechtem, Kapelle St. Nikolaus

Dreistimmige Geläute **6**

Alfter-Gielsdorf, St. Jakobus

Bornheim-Brenig, St. Evergislus

Bornheim-Dersdorf, St. Albertus Magnus

Bornheim-Hemmerich, St. Ägidius

Bornheim-Kardorf, St. Josef

Bornheim-Waldorf, St. Michael

Vierstimmige Geläute **6**

Alfter-Impekoven, Filialkirche St. Mariä Heimsuchung

Alfter-Oedekoven, St. Mariä Himmelfahrt

Bornheim, St. Servatius

Bornheim-Merten, St. Martinus

Bornheim-Roisdorf, St. Sebastian

Bornheim-Sechtem, St. Gervasius und Protasius

Fünfstimmige Geläute **5**

Alfter, St. Matthäus

Alfter-Witterschlick, St. Lambertus

Bornheim-Rösberg, St. Markus

Alfter-Volmershoven, St. Maria Hilf

Bornheim-Widdig, St. Georg

Sechsstimmige Geläute **2**

Bornheim-Hersel, St. Ägidius

Bornheim-Walberberg, St. Walburga

B Die noch existierenden Glocken im Dekanat Bornheim in Zahlen

von Achim Bursch

Anzahl der erfaßten Geläute	21
Bronzeglocken	52
Stahlglocken	30
Gesamtzahl der Glocken	82
Leihglocken	1
Glocken unbekannter Glockengießer	3
Glocken aus dem 15. Jahrhundert	2
Glocken aus dem 16. Jahrhundert	1
Glocken aus dem 17. Jahrhundert	4
Glocken aus dem 18. Jahrhundert	8
Glocken aus dem 19. Jahrhundert	3
Bestand an Denkmalglocken (bis 1900)	18
Glocken aus dem 20. Jahrhundert	64

Die noch existierenden Glocken im Dekanat Bornheim - nach Gußjahren geordnet -

von Gerhard Hoffs und Achim Bursch

um 1400

Alfter-Oedekoven, St. Mariä Vermählung ? (1)

2. Hälfte des 15. Jahrhunderts

Bornheim-Sechtem, Kapelle St. Nikolaus ? (1)

1556

Bornheim-Rösberg, St. Markus Derich van Coellen (1)

1614

Bornheim-Brenig, St. Evergislus Abraham Gaillot, Flamersheim (1)

1623

Bornheim-Hersel, St. Ägidius Johannes Reutter, Köln (1)

1649

Bornheim-Rösberg, St. Markus Claudius Lamiral, Arnsberg (1)

1657

Bornheim-Walberberg, St. Walburga Cort von Stummel (Gotfried = Godert = Goerd = Cordt von Stommel) (1)

1719

Alfter, St. Matthäus Peter Fuchs, Köln (1)

1745

Bornheim-Walberberg, St. Walburga Martin Legros, Malmedy (1)

1754

Bornheim-Brenig, St. Evergislus

Martin Legros, Malmedy (1)

1770

Bornheim-Hemmerich, St. Ägidius

Johann Georg Krieger, Breslau (1)

1776

Bornheim-Brenig, St. Evergislus

Martin Legros, Malmedy (1)

1786

Bornheim-Hemmerich, St. Ägidius

Nicolaus Simon (1)

1791

Alfter, St. Matthäus

Clément I Drouot, Nicolas Simon,
Claude de Forest (1)

1792

Alfter, St. Matthäus

Clément I Drouot, Nicolas Simon,
Claude de Forest (1)

1835

Bornheim-Widdig, St. Georg

Georg Claren, Sieglar (1)

1868

Bornheim-Hemmerich, St. Ägidius

Christian Claren, Sieglar (1)

1892

Bornheim, St. Servatius

? (1)

1922

Bornheim-Merten, St. Martinus

Bernard Edelbrock und Albert
Junker, Glockengießerei Heinrich
Humpert, Brilon in Westfalen (1)

1927

Alfter-Witterschlick, St. Lambertus

Ernst Karl (Karl II.) Otto,
Fa. F. Otto,
Hemelingen bei Bremen (1)

1933

Bornheim-Kardorf, St. Josef

Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (1)

1947

Bornheim, St. Servatius

Bochumer Verein für
Gußstahlfabrikation (4)

Bornheim-Dersdorf, St. Albertus Magnus

Bochumer Verein für
Gußstahlfabrikation (3)

Bornheim-Kardorf, St. Josef

Bochumer Verein für
Gußstahlfabrikation (2)

Bornheim-Rösberg, St. Markus

Bochumer Verein für
Gußstahlfabrikation (3)

Bornheim-Roisdorf, St. Sebastian

Bochumer Verein für
Gußstahlfabrikation (4)

Bornheim-Sechtem, St. Gervasius und
Protasius

Bochumer Verein für
Gußstahlfabrikation (4)

Bornheim-Waldorf, St. Michael

Bochumer Verein für
Gußstahlfabrikation (3)

1948

Bornheim-Merten, St. Martinus

Bochumer Verein für
Gußstahlfabrikation (3)

1951

Alfter-Witterschlick, St. Lambertus

Bochumer verein für
Gußstahlfabrikation (4)

1955

Alfter-Gielsdorf, St. Jakobus

Wolfgang Hausen-Mabilon,
Fa. Mabilon & Co.,
Saarburg (3)

1956

Alfter-Oedekoven, St. Mariä Himmelfahrt

Wolfgang Hausen-Mabilon,
Fa. Mabilon & Co.,
Saarburg (4)

1957

Bornheim-Hersel, St. Ägidius

Josef Feldmann & Georg Marschel,
Fa. Feldmann & Marschel,
Münster (4)

1963

Alfter-Volmershoven, St. Maria Hilf

Hans Georg Hermann Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (5)

Bornheim-Hersel, St. Ägidius

Johannes Mark,
Eifeler Glockengießerei,
Brockscheid (1)

1965

Alfter, St. Matthäus

Wolfgang Hausen-Mabilon,
Fa. Mabilon & Co.,
Saarburg (2)

1967

Bornheim-Widdig, St. Georg

Wolfgang Hausen-Mabilon,
Fa. Mabilon & Co.,
Saarburg (4)

1968

Alfter-Impekoven, St. Mariä Heimsuchung Hans Georg Hermann Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr.Edelbrock,
Gescher (4)

1984

Bornheim-Walberberg, St. Walburga Wolfgang Hausen-Mabilon,
Fa. Mabilon & Co.,
Saarburg (2)

1985

Bornheim-Walberberg, St. Walburga Wolfgang Hausen-Mabilon,
Fa. Mabilon & Co.,
Saarburg (2)

Glockengießer(eien), die für das Gebiet des heutigen Dekanates Bornheim Glocken gegossen haben

von Achim Bursch

Die Zahlen in Klammern geben die Zeiträume an, in denen die jeweiligen Gießer(eien) für das heutige Dekanat Bornheim Glocken gegossen haben. Die jeweils angegebene Anzahl der Glocken berücksichtigt auch jene Glocken, die in den jeweiligen Geschichtsfeldern angegeben werden und im 2. Weltkrieg durch Kriegseinwirkung vernichtet wurden. Eine zusätzliche Inventarisierung der im 1. Weltkrieg vernichteten Glocken sowie der in früheren Zeiten verunglückten und gerissenen Glocken muß einer glockengeschichtlichen Darstellung vorbehalten bleiben, in welcher dann sämtliche Glocken aufzuführen wären, die einmal im Gebiet des heutigen Dekanates Bornheim im Läutedienst standen, aber in unseren Tagen nicht mehr existieren.

Gießer/Gießerei	(Schaffenszeit)		Anzahl der Glocken
Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation (BVG)	(1947-1951)	Bochum	30
Boitel, Peter	(1809)	Bourmont	4
Claren, Christian	(1868)	Sieglar	1
Claren, Georg	(1833-1836)	Sieglar	3
Coellen, Derich van	(1556)	Köln	1

Drouot, Clément I (zusammen mit Nicolas Simon und Claude de Forest)	(1791-1792)		2
Edelbrock, Bernard (zusammen mit Albert Junker)	(1922-1929)	Brilon, Westfalen	3
Feldmann & Marschel	(1957)	Münster, Westfalen	4
Forest, Claude de (zusammen mit Nicolas Simon und Clément I Drouot)	(1791-1792)		2
Fuchs, Peter	(1719)	Köln	1
Gaillot, Abraham	(1614)	Euskirchen- Flamersheim	1
Hausen-Mabilon, Wilhelm	(1921)	Saarburg	1
Hausen-Mabilon, Wolfgang	(1955-1985)	Saarburg	17
Hüesker, <u>Hans</u> Georg Hermann Maria	(1963-1968)	Gescher, Westfalen	9
Hüesker, <u>Werner</u> Hubert Paul Maria	(1925-1927)	Gescher, Westfalen	5
Junker, Albert (zusammen mit Bernard Edelbrock)	(1922-1929)	Brilon, Westfalen	3
Krümmel, Engelbert	(1687)		1
Lamiral, Claudius	(1649)	Arnsberg/Bonn	1
Legros, Martin	(1745-1776)	Malmedy, Wallonie	3
Mark, Johannes	(1963)	Brockscheid, Eifel	1
Otto, Ernst Karl (Karl II.)	(1920-1927)	Hemelingen bei Bremen	10
Otto, Karl (I.)	(1897)	Hemelingen bei Bremen	1
Petit & Gebr. Edelbrock (nicht genauer zugeordnet)	(1933)	Gescher, Westfalen	7

Renaud, C. (zusammen mit Peter Boitel und S. Renaud)	(1809)		3
Renaud, S. (zusammen mit Peter Boitel und C. Renaud)	(1809)		3
Reutter, Johannes	(1623)	Köln	1
Rodenkirchen, Andreas	(1865)	Köln-Deutz	1
Simon, Nicolas (= Nicolaus)	(1786-1792)		3
Stummel, Cort von (Gotfried = Godert = Goerd = Cordt von Stommel)	(1657)		1

Leihglocken

Krieger, Johann Georg	(1770)	Breslau in Niederschlesien	1
-----------------------	--------	-------------------------------	---

Literaturverzeichnis

von Achim Bursch

Im nachfolgenden Literaturverzeichnis werden nur die Angaben der für die Erstellung dieses Glockenbuches relevanten Literatur aufgelistet.

BERATUNGS-AUSSCHUSS FÜR DAS DEUTSCHE GLOCKENWESEN (Hrsg.): *Beiträge zur Glockenkunde 1950 bis 1970. Eine Sammlung von Referaten*, Heidelberg 1970

BURSCH, Horst / HEIMIG, Hildegard (= **Bursch/Heimig 1992**): *Dersdorf. Eine Ortsgeschichte in Wort und Bild*, Bornheim (Selbstverlag der Verfasser) 1992

CLEMEN, Paul (= **Clemen 1905**): *Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Bonn*, im Auftrage des Provinzialkonservators der Rheinprovinz bearbeitet von Paul Clemen, Düsseldorf (L. Schwann) 1905 [Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, hrsg. von Paul Clemen, Bd. 5, III. Abteilung]

DEDERICHS, Erwin, Pfarrer (= **Dederichs 1980**): *Chronik der Pfarrei St. Michael Waldorf*, Waldorf, im November 1979

DEDERICHS, Matthias (= **Dederichs 1991**): „Glocken aus Sieglar. Eine Dokumentation der noch vorhandenen Clarenglocken aus dem Rhein-Sieg-Kreis, dem Oberbergischen Kreis und der Stadt Bonn“, in: *Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises. Jahrbuch des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e. V.*, im Auftrage des Vorstandes hrsg. von Helmut Fischer, Heinrich Linn und Hermann Joseph Roggendorf, 59. Jahrgang, Siegburg (Selbstverlag des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e. V.) 1991, S. 7-40

DIETZ, Josef / ZERLETT, Norbert (= **Dietz/Zerlett 1967**): *900 Jahre Alfter 1067-1967*. Festschrift von Josef Dietz und Norbert Zerlett, hrsg. von der Gemeinde Alfter, Köln und Berlin (Grote'sche Verlagsbuchhandlung) 1967

GENERAL-ANZEIGER, Artikel ohne Angabe des Redakteurs: „Vier neue Glocken klingen über Witterschlick. Zum dritten Male seit dem Bau seiner Pfarrkirche feierte der Tonort Glockenweihe“, Bonn 18.12.1951

HAINÉ, Malou / MEEÛS, Nicolas (= **Haine/Meeùs 1986**): *Dictionnaire des facteurs d'instruments de musique en Wallonie et à Bruxelles du 9^e siècle à nos jours* [= *Lexikon der Musikinstrumentenbauer in der Wallonie und in Brüssel vom 9. Jahrhundert bis in unsere Tage*], Brüssel und Lüttich (Pierre Mardaga) 1986, S. 147: „(1) Clément I DROUOT“; S. 380: „(3) Nicolas SIMON“

HEINZ-MOHR, Gerd: *Lexikon der Symbole, Bilder und Zeichen der christlichen Kunst*, München (Eugen Diederichs) 1998 [Diederichs Gelbe Reihe; 150; Christentum], S. 75-76: Stichwort „Delphin“

HERMANN, Willi: *Zur Geschichte der Rösberger Kirchenglocken*, Rösberg, Oktober 2009

HOFFS, Gerhard (Hrsg.): *Glocken und Geläute im Erzbistum Köln – Inventar* -, hrsg. im Auftrage des Erzbistums Köln von Gerhard Hoff's unter Mitarbeit von Andreas Philipp mit Beiträgen von Konrad Bund und Jörg Poettgen, Köln (Presseamt des Erzbistums Köln) 2000

- MAASSEN, German Hubert Christian, Pfarrer in Hemmerich (= **Maaßen 1885**): *Geschichte der Pfarreien des Dekanates Hersel*, Köln (Bachem) 1885 [Geschichte der Pfarreien der Erzdiözese Köln, hrsg. von Dr. Karl Theodor Dumont, Domcapitular zu Köln, Bd. XXIV]
- RENARD, Edmund (= **Renard 1918**): *Von alten rheinischen Glocken*, Düsseldorf (L. Schwann) 1918 [Mitteilungen des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz, 12. Jahrgang, Heft 1]
- SCHOUTEN, J. F.: „Die Tonhöhenempfindung“, in: *Philipps technische Rundschau*, 5. Jahrgang, Heft 10, 1940
- SCHRITT, Sebastian: *Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation. Bochum (1851-1970). Glocken und Geläute. Vorläufiges Gesamtverzeichnis für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland*, Trier 2007
- SCHWADORF, Theo (= **Schwadorf 1991**): „Die Glocken von St. Servatius“, Nachdruck aus dem *Pfarrbrief St. Servatius Bornheim*, Ausgabe 3/1991
- TRENKLE, Dr. Klaus: *Ansichten und Rückblicke – Erinnerungen an Pfarrer Joseph Kronenbürger – Haus Kessenich – Haus Mütter*, Alfter-Witterschlick (Eigenverlag) 2009 [Beiträge zur Geschichte von Witterschlick, Heft Nr. 10] [einsehbar im Gemeindearchiv Alfter]
- VORZEPF, Heinz (= **Vorzepf 2001**): *Sechtemer Dorfchronik. Band 2 Kirche und Schule im Wandel der Zeit*, Sechtem 2001
- WALTER, Karl (= **Walter 1913**): *Glockenkunde*, Regensburg und Rom (Friedrich Pustet) 1913
- WISSKIRCHEN, Josef (= **Wißkirchen 1983**): *St. Josef in Kardorf. Aus der Geschichte der katholischen Kirchengemeinde*, hrsg. anlässlich der 50-Jahr-Feier der katholischen Pfarrkirche St. Josef in Kardorf, unter Mitarbeit von Msgr. Theo Dickopp, Heinrich Stüsser und Helmut Brühl, Kardorf 1983 [Signatur im Stadtarchiv Bornheim: Stadt 114]

Unterlagenverzeichnis

von Gerhard Hoffs und Achim Bursch

- Bis 1976 stammen alle Unterlagen von Herrn Musikdirektor Jakob SCHAEBEN (1905-1980), Euskirchen.
- Weitere Unterlagen wurden vom Bearbeiter Gerhard HOFFS, Köln, bis 2006 hinzugefügt.
- Ab 2007 liegen Bearbeitungen von dem Glockensachverständigen Norbert JACHTMANN, Krefeld, vor.
- Prof. Dr. Heinrich NEU (1906-1976), Mitarbeiter der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz und Beauftragter des Preußischen Provinzialkonservators für die Klassifikation der Glocken für Kriegszwecke (1940).
- Herrn Wolfgang HAUSEN-MABILON, Saarburg, Frau Cornelia MARK-MASS, Brockscheid (bei Daun), und Herrn PIERK von der Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher, muß Dank gesagt werden für zur Verfügung gestellte Unterlagen.
- Weitere Unterlagen in Form von schriftlichen Aufzeichnungen und Fotos von den Inschriften und dem Dekor zahlreicher Glocken wurden vom Bearbeiter Achim BURSCH, Bornheim-Dersdorf, verwendet.
- Herzlich Dank gesagt sei dem Historischen Archiv des Erzbistums Kölns (HA des EBK), das mithilfe umfangreiches Unterlagenmaterial zu besorgen.
- Gleichfalls Dank gilt dem Historischen Archiv Krupp (HA Krupp) in Essen für die Angaben der Gußnummern der Bornheimer, Dersdorfer, Kardorfer, Mertener, Rösberger, Roisdorfer und Sechtemer Gußstahlglocken.
- Ebenfalls Dank gilt dem Stadtarchiv Bornheim (StAB) und dem Gemeindearchiv Alfter (GAA) für die Bereitstellung sowohl von glockenkundlich relevanter kirchengeschichtlicher Literatur als auch von glockenkundlichen Archivadokumenten. Dankenswert ist besonders folgende Akte: StAB, Bestand „Sammlung Hans MEYER“, Akte Nr. 74 (= **StAB, Sammlung Hans Meyer, Nr. 74**): Akte zur Geschichte der Mertener Glocken (Provenienz der darin in Kopie vorliegenden Dokumente: Pfarrarchiv Merten, „Sondermappe Glocken 1928“ und „Glocken 700-03“).
- Schließlich gebührt auch den Roisdorfer Heimatfreunden der Dank für deren reichhaltige glockenkundliche Informationen unter: <http://www.heimatfreunde-roisdorf.de/glocken.html>.